

BOLIVIENPARTNERSCHAFTSWOCHE

23.9.–1.10.2023



Mittendrin
Partizipation in Kirche
und Gesellschaft

WERKHEFT

BISTUM TRIER *gemeinsam unterwegs*
Caminando juntos BOLIVIEN

INHALT

Vorwort	3
Mitbestimmung in der Kirche – Synodalität weltweit	4
– Gemeinsam unterwegs	
– Aktionsanregung „heraus gerufen: auf der Suche nach meiner Sendung heute“	
– Projekt: Santa Cruz – Mitbestimmung durch Information	
Kirche und Gesellschaft mitgestalten – Freiwilligendienste	9
– Partizipation in Kirche und Gesellschaft vor Ort im Freiwilligendienst	
– Interview mit Belén Peña	
– Aktionsanregung „Mit Offenheit und Zugewandtheit für ein Miteinander“	
– Projekt: Potosí – Lernen um zu wachsen	
Mitbestimmung für alle	14
– Der Weg zu einem inklusiven Wahlrecht	
– Wie wählen Menschen mit Sehbeeinträchtigung?	
– Politische Teilhabe für Menschen mit Behinderung in Bolivien	
– Aktionsanregungen „Barrierefreie Kirche“ und „Dinner im Dunkeln“	
– Projekt: Sucre – Stärkung von Kindern und Jugendlichen zum Schutz vor Gewalt	
Rückblick	18
– Kollektenergebnis 2022 und Projektberichte	
Liturgische Elemente	19
Veranstaltungen zur Partnerschaftswoche	22
Materialien & Medien	24
Bestellschein	25
Materialien und Kontakte	27

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit: www.Bolivien.Bistum-trier.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diözesanstelle Weltkirche
Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit
Postfach 1340
54203 Trier
0651-7105-398
weltkirche@bgv-trier.de
www.weltkirche.bistum-trier.de

Redaktion:
Arbeitsgruppe Bolivienpartnerschaft 2023:
Claudia Busch, Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit Neunkirchen
Christian Heckmann, Stabsstelle Synodenumsetzung
Nicole Maxmini, Arbeitsfeld Inklusion
Katharina Nilles, Diözesanstelle Weltkirche
Victoria Steinmetz, SoFiA e.V.

Fotos:
Fotos: Partnerschaftskommission/Cecilia Dörfelt (Cover, S. 9, 10), Adveniat (S. 3, 7, 19, 20, 21), DBK Bonn (S. 4), Bischöfliche Pressestelle Trier (S. 5, 13), Ericka Aldunate, privat (S. 6), Caritas Santa Cruz (S. 8), SoFiA e.V. (S. 9, 10), Belén Peña, privat (S. 11), Jugendkirche Eli.Ja (S. 11), DPSG Stamm Betzdorf (S. 12), pixabay.com (S. 14), Landkreis Borken (S. 15), Unsplash.com (S. 16), Fundación Chuquisaca-Tréveris (S. 17), Katharina Nilles (S. 18, 23), Pressestelle Vikariat Reyes (S. 18), Centro Fortaleza (S. 18), Ensemble Moxos (S. 22)

Übersetzungen:
Christian Heckmann (S. 4-6), Katharina Nilles (S. 11)
Layout: Digital Layout Schmitz, Beßlich, www.digital-layout.de
Druck: Caritas-Werkstätten Ulmen auf 100 % Recyclingpapier
Trier 2023

VORWORT

*Liebe Mitarbeitende in den Gemeinden,
liebe Freundinnen und Freunde der Bolivienpartnerschaft!*

In wenigen Tagen beginnt in Rom die Endphase der Bischofssynode „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“. Dabei geht es um die Frage, wie man heute auf den verschiedenen Ebenen (von der lokalen zur universalen) das gemeinsame Unterwegs-Sein innerhalb der Kirche gestaltet. Es geht also um die Frage nach Mitbestimmung, nach gegenseitigem Verständnis, Zuhören und Kooperation.

In der Bolivienpartnerschaft begleiten uns all diese Fragen schon lange. Der gemeinsame Weg zweier Ortskirchen an geografisch so weit entfernten Orten wie Deutschland und Bolivien ist voller Überraschungen, Fragen und Prozessen des Aushandelns. Manchmal stößt man auf Irritation, manchmal auf Verständnis, aber beides immer mit Blick auf gemeinsame Ziele.

„Mittendrin – Partizipation in Kirche und Gesellschaft“ – unter diesem Leitwort stellen wir uns in diesem Jahr verschiedenen Themenschwerpunkten:

Synodale Prozesse gibt es auf globaler Ebene, wie demnächst in Rom, aber auch auf lokaler Ebene in unseren Ortskirchen. Viele erinnern sich noch an die Trierer Bistumssynode 2013 – 2016. Aber wie sehen synodale Prozesse in Bolivien aus? Das haben wir eine Kollegin aus La Paz gefragt, die in der Durchführung der dortigen Bistumssynode engagiert ist.

Ein wichtiger Teil von Begegnungs- und Lernprozessen sind Freiwilligendienste. Gerade in internationalen Freiwilligendiensten kommen junge Menschen miteinander in Austausch, oft entstehen lange Freundschaften. Aber welche Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Mitgestaltung bietet ein Freiwilligendienst? Wie nehmen bolivianische Freiwillige ihren Einsatz in Deutschland wahr? Und umgekehrt?

Nicht alle haben die Möglichkeit, politisch teilzuhaben. Das kann daran liegen, dass man nicht wählen darf, weil man noch nicht volljährig ist. Bis vor Kurzem durfte man in Deutschland auch nicht wählen, wenn man bestimmte Behinderungen hatte. Auch in anderen Bereichen des Lebens gibt es Barrieren, die manchen Menschen das Leben schwer machen, anderen nicht. Das bekannteste Beispiel dafür sind Treppenstufen. Welche Möglichkeiten und welche Hindernisse, am politischen und sozialen Leben teilzuhaben, gibt es für Menschen mit Einschränkung? Und wie gehen wir damit um?

Mit allen diesen Fragen setzen sich auch unsere Partnerinnen und Partner in Bolivien auseinander. Sie stärken Kinder und Jugendliche dabei, sich für ihre Rechte stark zu machen. Sie starten Initiativen zum Schutz der Schwächeren in der Gesellschaft vor Gewalt. Und sie mischen sich politisch ein, in dem sie über Missstände informieren und ihre Stimme erheben.

Zeigen wir mit unseren Aktionen in der Partnerschaftswoche und mit der Bolivien-Kollekte am 1. Oktober unsere Unterstützung für die Initiativen der Partnerinnen und Partner in Bolivien!

Katharina Nilles
Katharina Nilles
Referentin Bolivienpartnerschaft



Die Bolivien-Partnerschaft in unserer Gemeinde

- ✗ Artikel zur Bolivien-Partnerschaftswoche im Pfarrbrief
- ✗ Gestaltung des Erntedank-Gottesdienstes
- ✗ Aushang der Plakate
- ✗ Gebet für die bolivianischen Partnerinnen und Partner
- ✗ Kollekte für die Bolivien-Partnerschaft am 1. Oktober
- ✗ Dank an die Gemeinde und Information über das Ergebnis der Bolivienkollekte

DIÖZESANSTELLE
WELTKIRCHE

BISTUM TRIER
Comunidad Juntos
BOLIVIEN

Gemeinsam unterwegs

Für Papst Franziskus heißt Kirche-Sein, dass wir als Christinnen und Christen immer gemeinsam unterwegs sind, so wie es im griechischen Wort *synodos* gesagt ist. *syn* heißt mit bzw. zusammen, *odos* heißt Weg.

Deswegen ist "Synodalität" so entscheidend für den Papst: Es geht darum, mit welchen Gesichtern sich die Kirche den Menschen zeigt, und damit auch darum, wie vielfältig und glaubwürdig die Kirche die Frohe Botschaft verkündet. Darüber will der Papst mit Bischöfen aus der ganzen Welt sprechen. Daher hat er eingeladen zu einer Weltbischofssynode. Diese wird in zwei Sitzungen im Abstand von einem Jahr stattfinden: die erste vom 4. bis 29. Oktober 2023, die zweite im Oktober 2024. Bei dieser Synode sind erstmalig auch Laien eingeladen, den Papst zu beraten.



Auch Laien beraten mit: Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils

Kardinal Jean-Claude Hollerich, Erzbischof von Luxemburg, ist im Vatikan einer der Verantwortlichen für den Synodenprozess und berichtete der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA), Papst Franziskus sei "sofort begeistert" gewesen von der Idee, dass auch Laien bei der Synode mitberaten sollen, und habe die Initiative unterstützt. Hollerich erwartet davon eine Veränderung der Beratungen in der römischen Synodenaula: "Es wird sich vor allem durch den Prozess und das Miteinandersprechen im Heiligen Geiste verändern. Da lässt man nicht einfach nur Meinungen aufeinandertreffen, sondern schaut zusammen: Was möchte Gott von der Kirche heute?" Dass es eine breite Beteiligung von Bischöfen und Laien – also aus allen Teilen des Volkes Gottes – geben soll, stehe auf der Grundlage von *Lumen gentium*, dem zentralen Text des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche, so Hollerich.

Volk Gottes: von Anfang und überall auf der Welt

Lumen gentium (deutsch: Licht der Völker), ein zentraler Text des Konzils, zeichnet in Nr. 9 ein wichtiges Bild für eine synodale Kirche: "Zu aller Zeit und in jedem Volk ruht Gottes Wohlgefallen auf jedem, der ihn fürchtet und gerecht handelt (vgl. Apg 10,35). Gott hat es aber gefallen, die Menschen nicht einzeln, unabhängig von aller wechselseitigen Verbindung, zu heiligen und zu retten, sondern sie zu einem Volke zu machen, das ihn in Wahrheit anerkennen und ihm in Heiligkeit dienen soll." Bereits mit der Erwählung des Volkes Israels zeigt Gott, dass sein Wirken mit den Menschen eine soziale Dimension hat. Das Volk Gottes spannt sich über die ganze Erde, über alle weltlichen Grenzen hinweg. So sucht die Kirche Jesu in all ihren lokalen Besonderheiten sich immer einen gemeinsamen Weg (syn-odos). Daher ist es wichtig, den großen Herausforderungen, die sich in unserer Welt und Kirche stellen, gemeinsam als Volk Gottes zu begegnen: „Die Welt, in der wir leben und die in all ihrer Widersprüchlichkeit zu lieben und zu dienen wir berufen sind, verlangt von der Kirche eine Steige-

rung ihres Zusammenwirkens in allen Bereichen ihrer Sendung. Genau dieser Weg der Synodalität ist das, was Gott sich von der Kirche des dritten Jahrtausends erwartet.“, meint dazu Papst Franziskus.

Gemeinschaft – Sendung – Teilhabe: Die drei vorrangigen Fragestellungen für die Weltbischofssynode

Im Arbeitsheft für die Weltbischofssynode sind drei Leitfragen benannt:

1. Eine **Gemeinschaft**, die ausstrahlt: Wie können wir noch stärker zu einem Zeichen und Werkzeug der Vereinigung mit Gott und der Einheit der ganzen Menschheit werden?
2. Gemeinsame Verantwortung in der **Sendung**: Wie können wir Fähigkeiten und Aufgaben im Dienst des Evangeliums besser miteinander teilen?
3. **Teilhabe**, Leitungsaufgabe und Autorität. Welche Prozesse, Strukturen und Institutionen gibt es in einer missionarisch-synodalen Kirche?

Bereits seit 2021 werden Gläubige auf der ganzen Welt in einem Vorbereitungsprozess auf diese Synode einbezogen. Zunächst in den Diözesen, dann auf Ebene der nationalen Bischofskonferenzen und schließlich in kontinentalen Treffen sind Überlegungen von vielen Gläubigen zur Gestaltung kirchlichen Lebens im Geist der Synodalität eingegangen. Der Papst hatte den ursprünglich nur für ein Jahr vorgesehenen Vorbereitungsweg auf zwei Jahre verlängert, um der weltweiten Beteiligung mehr Raum zu geben. Trotz aller kulturellen Vielfalt zeigen die Rückmeldungen an vielen Stellen ähnliche Tendenzen. Das Arbeitsheft ist offen zugänglich, z.B. auf den Seiten der Deutschen Bischofskonferenz (www.dbk.de).



Auf dem gemeinsamen Weg verbunden: die Erzdiözese La Paz und die Diözese Trier

Neben dem weltumspannenden synodalen Prozess, den der Papst angestoßen hat, gibt es auf Diözesanebene oder auch auf nationaler Ebene (siehe den Synodalen Weg in Deutschland) Synoden oder synodale Prozesse: so auch im Bistum Trier, wo von 2013 bis 2016 eine Diözesansynode stattfand. Oder im Erzbistum La Paz, das mitten in einem synodalen Prozess steht, der von 2021 bis 2026 geplant ist. Auch in ganz unterschiedlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Situationen geht es hier wie da um den Weg der Kirche im 3. Jahrtausend angesichts der globalen Herausforderungen.

Die Synode in der Erzdiözese La Paz (begonnen 2021, geplant bis 2026): „Nimm teil!“

Der Erzbischof von La Paz, Msgr. Percy Galván Flores, eröffnete am

23. Dezember 2021 die Synode von La Paz. Er lud das ganze Volk Gottes in La Paz ein, Mitwirkende zu sein beim Aufbau einer neuen Kirche von La Paz mit Blick auf die nächsten 50 Jahre. "Nimm teil mit deinen Ideen, mit deiner Wirklichkeit, mit deinen Vorschlägen, aber vor allem mit deinem Engagement und deiner leidenschaftlichen Liebe zur Kirche", lud er ein.

Die Beteiligung des Volkes Gottes ist ein Schwerpunkt der Synode in La Paz. Im Jahr 2022 fanden viele "Encuentros parroquiales sinodales (synodale Treffen auf Pfarreebene)" statt: Gelegenheit für den Bischof, die Erzdiözese kennenzulernen, mit den Gläubigen und Engagierten über die Herausforderungen des christlichen Lebens zu sprechen und Vorschläge zu sammeln für die weitere Beratung der Synode. Diese laufen auch noch im Jahr 2023.

Weiterhin ist vorgesehen, dass Fachkommissionen arbeiten (Biblische Theologie, Pastorale Begleitung, Recht, Liturgie und Öffentlichkeitsarbeit) und eine Phase der Qualifizierung stattfindet, damit der gemeinsame Weg in La Paz Identität und Spiritualität fördert. Für die Jahre 2025 und 2026 ist die Entscheidungsfindung geplant. Ziel ist, "die Kirche von La Paz zu erneuern, um aus dem Glauben heraus auf die Herausforderungen zu antworten, die die gegenwärtige Realität mit sich bringt".

Die Synode im Bistum Trier (2013-2016): Als Volk Gottes auf den Weg geschickt

„Die Beratungen der Synode sollen Orientierung bieten, wie die Christinnen und Christen persönlich und gemeinsam den Weg des Glaubens im Bistum Trier in



den Bedingungen des 3. Jahrtausends gehen können.“, so heißt es im Statut der Diözesansynode im Bistum Trier. Damit hat Bischof Stephan Ackermann im Jahr 2013 ähnlich wie Mons. Percy Galván die große Frage nach der grundsätzlichen Orientierung gestellt. In der Eröffnungsansprache am 13. Dezember 2013 ermutigt der Bischof die Synodalen: „Ich stehe also vor Ihnen mit dem großen Zutrauen, das mit sagt: Wenn wir durch das Hören auf Gottes Wort, durch das bereitwillige Hören aufeinander, durch das Hören auf die ‚Zeichen der Zeit‘ und aus dem persönlichen n sowie dem gemeinsamen Gebet heraus beraten, dann wird uns der Herr die richtigen Wege zeigen. Er wird uns auf unserem Weg nicht allein lassen. (...) Er wird wirken in uns. Denn wir sind es, die der Herr in dieser Zeit als Volk Gottes im Bistum Trier auf den Weg geschickt hat.“

Eine Kirche des Hörens

Noch bevor das Darstellen der eigenen Meinung gefragt ist, geht es in einer synodalen Kirche also um das Hören. Papst Franziskus sieht das auch für die Weltbischofssynode. Eine Synode abzuhalten bedeute, nach dem Beispiel Jesu „gemeinsam einen Weg zu beschreiten“, einander zu begegnen, zuzuhören und zu unterscheiden. „Auch wir, die wir diesen synodalen Weg beginnen, sind aufgerufen, Experten in der Kunst der Begegnung zu werden. Es geht nicht darum, Veranstaltungen zu organisieren oder theoretische Überlegungen zu den Problemen anzustellen, sondern vor allem darum, uns Zeit zu nehmen, um dem Herrn zu begegnen und die Begegnung unter uns zu fördern.“

Die Prozesse in Trier und La Paz sind sehr unterschiedlich. Während die Synode in Trier stark auf den Austausch der 300 Synodalen und Gäste setzte, ist der Synodenweg in La Paz stärker über den Austausch mit den Pfarreien gestaltet. Im Rückblick auf die Synode in Trier haben auch viele En-

gagierte kritisiert, die Synode hätte mit ihren Themen in den Pfarreien keine Rolle gespielt, ihre Themen wären nicht gehört worden. Als Konsequenz daraus hat der Bischof in der Umsetzung der Synode eine intensive Begegnung mit den Pfarreien gesucht. Auch in den nun wieder stattfindenden Visitationen steht die Begegnung und das Aufeinander-Hören im Mittelpunkt.

Diakonisch, missionarisch, synodal

Auf die Ergebnisse der Synode in La Paz ist noch zu warten. Der Trierer Synodenprozess kam im Mai 2016 zu seinem Abschluss, wiewohl mit der Umsetzung der Ergebnisse eine Phase der Veränderung begann: Ausgehend vom Abschlussdokument der Synode im Bistum Trier mit dem Titel *herausgerufen. Schritte in die Zukunft wagen*, welches der Bischof durch ein Dekret als verbindlichen Rahmen für das zukünftige kirchliche Handeln im Bistum Trier in Kraft gesetzt hat. Wichtigste Ergebnisse sind das Bekenntnis zu einer diakonischen und missionarischen Kirchenentwicklung und die Orientierung an vier Perspektivwechseln:

1. Vom Einzelnen her denken
2. Charismen vor Aufgaben in den Blick nehmen
3. Weite pastorale Räume einrichten und netzwerkartige Kooperationsformen verankern
4. Das synodale Prinzip bistumsweit leben

Auch die danach umgesetzten strukturellen Maßnahmen (Fusionen von Pfarreien und Errichtung von Pastoralen Räumen) dienen der pastoralen Umkehr des Bistums hin zu einer diakonisch, missionarisch und synodal handelnden Kirche.

Synoden bringen Konflikte

Bei der Trierer Synode, beim Synodalen Weg der Kirche in Deutschland und beim weltweiten synodalen Weg treten Konflikte auf.

Konflikte sind unausweichlich, wenn Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven auf das schauen, was sie zutiefst bewegt: die Zukunft der Kirche und die Zukunft der Menschheit. Eine synodale Kirche sollte Konflikte also nicht vermeiden, sondern lernen mit ihnen umzugehen. Im Arbeitstext für die Weltbischofssynode (*Instrumentum Laboris*) kommt dies gut zum Ausdruck: „Charakteristisch für eine synodale Kirche ist ihre Fähigkeit, mit Spannungen umzugehen, ohne von ihnen erdrückt zu werden, und sie als Ansporn zu erleben, ihr Verständnis von Gemeinschaft, Sendung und Teilhabe zu vertiefen und zu leben. ... Authentisches Zuhören und die Fähigkeit, Wege für ein gemeinsames Weitergehen jenseits von Zersplitterung und Polarisierung zu finden, sind unerlässlich, damit die Kirche lebendig und lebens-

kräftig bleibt und ein kraftvolles Zeichen für die Kulturen unserer Zeit sein kann.“ (Nr. 28)

Interesse an Berichten und Diskussion über die Synoden in La Paz und Trier: siehe Veranstaltungshinweis S. 23.

Christian Heckmann

Ericka Aldunate

In der Partnerschaft mit Bolivien freuen wir uns besonders, dass Ericka Aldunate von Papst Franziskus berufen wurde, als eine Laienteilnehmerin bei der Weltbischofssynode dabei zu sein. Ericka Aldunate ist zur Zeit in der Erzdiözese La Paz verantwortlich für das Laienbildungszentrum CEPROLAI und in der Bistumssynode des Erzbistums La Paz engagiert. Sie ist vor der Synode in Rom in unserem Bistum zu Gast.

Gerne weisen wir hin auf die Veranstaltung, siehe Seite 23.



AKTIONSANREGUNG

herausgerufen: auf der Suche nach meiner Sendung heute

Einladung zu einer biblischen Reise: Gott ruft zu jeder Zeit und insbesondere in schwierigen Situation Menschen, damit sie sich einsetzen für seine Botschaft vom gelingenden Leben für alle.

Einladung zum Nachdenken: In welcher Situation und wozu ruft Gott mich heraus? Welchen Auftrag gibt er mir?

1. Schritt Ort „Heute“

Drei Pinnwände werden im Dreieck aufgestellt; auf ihnen finden sich Schlagzeilen aus verschiedenen aktuellen Zeitungen.

Leitfragen: Was zeigt sich hier an Wirklichkeit? Was wird hier beschrieben? Was berührt mich davon in Bezug auf mein Leben, meine Kirche, meinen Gott?

Anweisung: Zunächst betrachtet jede*r für sich die Zeitungen und die Leitfragen, dann Austausch in kleineren Gruppen!

2. Schritt Biblische Berufungsorte

(Anzahl je nach Gruppengröße, die Bibelstellen liegen ausgedruckt parat, es können auch andere Symbole gesucht werden)

„Zieh weg in das Land, das ich Dir zeigen werde!“ Berufung des Abraham
Genesis 12,1-9

Symbole: Rucksack, Wanderstab

„Der 'Ich-bin-da' hat mich zu euch gesandt.“ Berufung des Moses
Exodus 3 – 4,17

Symbole: Wanderstab oder Feuer (aus Tüchern gelegt)

„Doch der Herr war nicht im Sturm, nicht im Erdbeben, nicht im Feuer; nach dem Feuer kam ein sanftes Säuseln“ (Beauftragung des Elija)
1 Könige 19, 1-13 a

Symbol: leichte Feder für die Stille im Säuseln des Windes (oder: Bild aus der Schulbibel von Silke Rehberg)

„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“ (Taufe Jesus im Jordan)

Lukas 3,21-22 oder Johannes 1,29 – 34

Symbol: Krug Wasser

„Und wer ist mein Nächster?“ (Der barmherzige Samariter)

Lukas 10, 25-37

Symbol: Salbe, Tuch

„Wie soll das geschehen?“ (Berufung der Maria)

Lukas 1,26 – 38

Symbol: Engelbild oder Figur

Leitfragen: Welche Berufungsgeschichte spricht mich ganz besonders an? Welchem dieser berufenen Menschen, welcher Geschichte stehe ich besonders nahe?

Anweisung: Zeit nehmen, um diese Orte und die Geschichten wahrzunehmen.

Hier kann die Methode mit einem Austausch über die Leitfragen enden. Wenn etwas mehr Zeit ist, kann folgen:



3. Schritt

Jede*r wählt eine Berufungsgeschichte aus, nimmt den entsprechenden Bibeltext mit. Nun bilden sich Gruppen von Personen, die den gleichen Text gewählt haben. Dort wird der Text nach der Methode Bibelteilen miteinander geteilt.

1. Begrüßen – sich zu Christus setzen

Wir werden uns bewusst, dass Jesus in unserer Mitte ist: Wer möchte ihn mit eigenen Worten begrüßen?

2. Lesen – das Wort Gottes verkünden und hören

Eine*r liest den Bibeltext.

Eine andere Person liest den Bibeltext nochmals.

3. Sich berühren lassen

Jede*r für sich in Stille: wahrnehmen

Was spricht mich positiv an?

Was irritiert mich und fordert mich heraus?

(Wenn es hilfreich ist, können die Worte auch mit einem Stift markiert werden.)

4. Nachdenken

Jede/r für sich in Stille denkt nach: Was berührt mich an diesen Worten? Was will mir Gott dadurch sagen?

5. Mitteilen – gemeinsam Gott begegnen durch die anderen

Wir teilen einander mit, welche Worte uns berührt haben und warum.

6. Füreinander in Stille beten

Die Kleingruppen sitzen im Kreis. Im Stillen beten wir füreinander: Bete zuerst für die Person zu deiner rechten Seite und dann für die Person zu deiner linken Seite.

7. Handeln – sich senden lassen

Gespräch in der Kleingruppe: Zu welchen konkreten Schritten fordert uns das Gehörte heraus?

Die Kleingruppe schließt mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied, das alle auswendig können.

(Bibelteilen nach einer Methode des WABI-Institut, Vigan/N-Philippinen) (Ort "heute" und Berufungsgeschichten nach einer Methode von Pastoralreferentin Elisabeth Beiling)

Santa Cruz – Mitbestimmung durch Information

Leitungswasser in ausreichender Menge und trinkbarer Qualität – was selbstverständlich klingt, ist nicht überall die Regel. In der bolivianischen Stadt Santa Cruz sind zwar fast 100% der Haushalte an das öffentliche Trinkwassersystem angeschlossen, doch die Qualität ist sehr unterschiedlich und die staatlichen Kontrollen nicht immer ausreichend.

Die Caritas Santa Cruz betreibt daher ein eigenes Labor, in dem u.a. das Trinkwasser der Stadt Santa Cruz, aber auch das Wasser der benachbarten Departamentos La Paz, Santa Cruz, Pando und Beni analysiert wird. Die Caritas untersucht das Wasser auf Parameter wie Chlorgehalt, Trübheit und Mangan. Wollen die Mitarbeitenden des Labors das Wasser auf Verunreinigungen durch Schwermetalle untersuchen, müssen sie bislang Aufträge an Dritte vergeben. Das bringt zusätzliche Kosten mit sich und den Nachteil, dass sie nicht in den kompletten Prozess Einblick haben.

Die Thematik der Belastung des Wassers durch Schwermetalle betrifft, neben dem gesundheitlichen, den politischen Bereich. Denn Verunreinigungen im Fluss- und Grundwasser durch Quecksilber entstehen in erster Linie durch Goldabbau und anderen Bergbau. Oft finden die Bergbauaktivitäten illegal statt und die Einleitung von Quecksilber in die Umwelt unterliegt keinerlei Kontrolle.

Wenn die Caritas das Wasser in Zukunft selbst auf Belastung durch Schwermetalle untersuchen könnte, hätten die Mitarbeitenden einen Ansatzpunkt, um die offiziellen Stellen zur Verantwortung zu ziehen und Druck aufzubauen, dass diese ihrer Verantwortung nachkommen, die Wasservorkommen zu schützen und die Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser zu versorgen.

Um diese Untersuchungen vornehmen zu können, möchte die Caritas Santa Cruz ein entsprechendes Analysegerät kaufen. Der Kauf erfolgt in Kooperation mit der Bischöflichen Aktion Adveniat. Unterstützen auch Sie die Arbeit der Caritas Santa Cruz mit Ihrer Spende!

Anmerkung: die im Werkheft vorgestellten exemplarischen Projekte stellen eine Auswahl der mit der Kollekte geförderten Projekte dar. Sollte der eingegangene Betrag den Förderbetrag des jeweiligen Projekts überschreiten, so werden damit die übrigen Projekte zum Themenschwerpunkt Mitbestimmung finanziert, auch wenn sie in diesem Werkheft nicht aufgeführt sind.



Mitgestaltung vor Ort im Freiwilligendienst



Freiwilligendienste sind einerseits eine Lernchance für die Freiwilligen selbst, andererseits eine Bereicherung für die Einrichtungen. Im Rahmen des internationalen Freiwilligendienstes ergeben sich Begegnungen und Freundschaften über soziale und nationale Grenzen hinweg. Doch in welchem Ausmaß tragen internationale Freiwilligendienste dazu bei, die Kirche und die Gesellschaft mitzugestalten? Und welche weiteren Möglichkeiten des Mitgestaltens wünschen sich Menschen, die einen Freiwilligendienst absolvieren? Das haben wir im Vorfeld der Partnerschaftswoche verschiedene junge Menschen gefragt und ehrliche Antworten bekommen.

Wir engagieren uns! Mitgestaltung in der Kirche und der Gesellschaft.

Wir haben Freiwillige der letzten Jahrgänge gefragt, wie sie ihr Mitgestalten vor, während und nach ihrem Freiwilligendienst wahrgenommen haben und wie sie sich Beteiligung vorstellen. Ihre Antworten waren gemischt und dennoch hat sich eine deutliche Tendenz abgezeichnet: während die Freiwilligen aus Bolivien es schwer hatten, den Anschluss in einer Gemeinde oder Jugendgruppe in Deutschland zu finden, erlebten die Freiwilligen aus Deutschland in Bolivien das genaue Gegenteil. „Eigentlich war es [die Erfahrung mit der Kirche] sehr wenig im Vergleich zu meinem Land [Bolivien]. In meinem Projekt habe ich nur ein paar kirchliche Aktivitäten gesehen.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)

„Die Kirche war eine große Gemeinschaft, die für alle sehr wichtig war. Viele haben sich aktiv engagiert und mehrmals wöchentlich die Gottesdienste besucht. Die

Gottesdienste sind lebhaft und sehr musikalisch. Die Kinder- und Jugendgruppen waren reichlich besucht und auch führt die Kirche u.a. die Musikschule und eine Schule in Concepción. Die Menschen haben ein sehr großes Vertrauen in die Priester und sind dankbar für die Gemeindeangebote.“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Die Kirche vor Ort [in Bolivien] habe ich als lebendige Instanz mit großem Einfluss auf die Gesellschaft wahrgenommen.“ (Freiwillige aus Deutschland)

Dabei teilen sie die Erwartung daran, was Mitgestaltung und Beteiligung in der Kirche für sie bedeuten kann, nämlich „das Aktiv-werden, sich zu engagieren und mitzugestalten“. Ebenso „Glauben leben durch gemeinsame Aktivitäten. Aber auch ein aktives Mitgestalten der Gesellschaft von Grund auf und nicht nur nach bischöflichen Vorstellungen“ und „mit einer Gruppe von Menschen zusammenzuarbeiten,

die einen lebendigen Glauben haben und die gemeinsam die Liebe Christi teilen, die in unseren Herzen lebendig ist; die Kirche sind wir, wir sind alle Kirche.“

Perspektivwechsel und Vergewisserung durch den Freiwilligendienst

Was der Freiwilligendienst bei allem bewirkt hat, ist eine Reflektion der kirchlichen Strukturen und Arbeit in der Heimatgemeinde und dem Land, in dem der Freiwilligendienst absolviert wurde. Das brachte neben Zweifeln und Kritik vor allem von Seiten der Stimmen aus Bolivien auch Hoffnung mit sich.

„Während meiner Zeit als Freiwillige habe ich viel darüber nachgedacht, wie sich ein junger Mensch in der Kirche engagieren sollte und oft habe ich an vielen Dingen gezweifelt. Aber ich bin zu dem Schluss gekommen, dass es wichtig ist, sich in der Kirche zu engagieren, um darüber nachzudenken, wozu wir auf diese Welt gekommen sind. Es ist wichtig

jemand zu sein der der Gesellschaft hilft.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)“

„Ich bin von der Gestaltung der deutschen Kirche ein wenig enttäuscht. Das lebendige Gefühl, welches auch auf dem Kirchentag zu fühlen ist, lebt nicht in jeder Gemeinde im Alltag weiter. Ich vermisse den musikalischen Anteil. Allgemein hat meine Mitgestaltung [zurück in Deutschland] abgenommen (ich bin in den letzten Jahren für das Studium aber auch nicht häufig zu Hause gewesen).“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Ich sehe den Einfluss, den vor allem „hohe Tiere“ der Kirche durch das große Netzwerk auf die Gesellschaft haben, sehr kritisch. Ich finde, diese Macht sollte progressiver genutzt werden.“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Ich glaube, mir wurde klar, dass nicht jeder Augenblick unseres Lebens ewig ist. Für mich war es damals wunderbar, der katholischen Gemeinschaft zu dienen. Aufgrund dieses Dienstes habe ich einen starken und nachhaltigen Glauben. Ich habe Christus in meinem Herzen und in meinem Leben, aber in diesem Moment praktiziere ich meinen Glauben vor zu Hause aus. Ich habe gelernt, dass die Zeit, in der ich im Freiwilligendienst war, zu Ende gegangen ist und dass ich nun aufgrund meiner neuen Lebensaufgaben von einer entfernteren Seite aus helfen kann.“ (Freiwillige aus Bolivien, die nun in Deutschland lebt, 2021/22)

Beitrag von Freiwilligendienst
Was kann aber dann der Freiwilligendienst in der Partnerschaft bewirken?

„Auf persönlicher Ebene kann der Freiwilligendienst einen großen Einfluss haben und Perspektiven verändern, auf struktureller Ebene





aber veraltete Strukturen und „Missionare“ fördern.“ (Outgoing-Freiwillige, 2019/20)

„Der*die Freiwillige lernt eine neue Gemeinde kennen, die Glaubensfeier und die Faszination, wenn viele diese Überzeugung teilen. Der*die Freiwillige ist Teil davon und sollte sich in der Gemeinschaft engagieren. Einerseits (positive) Sichtweisen mitbringen, aber auch einfach mitleben und offen auf die Anfragen der Projektstelle oder den Projektort eingehen.“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Ich denke, wenn mein Freiwilligendienst eine engere Partnerschaft mit dem Bistum gehabt hätte, wäre es ein bisschen besser gewesen. Aber ich denke, dass der Freiwilligendienst uns in unserem Glauben stärkt und unseren Glauben festigt.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)

„Die Freiwilligenarbeit ist ein klarer Ausdruck dessen, worum es in der Kirche geht. Ich arbeite, ohne eine Gegenleistung zu erwarten, und ich denke, dass sie dazu beiträgt, das Bewusstsein zu schärfen und den Dienst an der Kirche und an der Gesellschaft zu fördern.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)

Wie stellst du dir Beteiligung vor?

„In meinem Projekt, war die Beteiligung zunächst recht klar definiert: musikalisch und die Vorbereitung von Gottesdiensten unterstützen. Wenn der*die Freiwillige sich in der Position sieht, kann auch eine (Jugend-) Gruppe mitbetreut werden.“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Ich hatte nicht wirklich hohe Erwartungen. Ich komme aus einer Gegend, in der wir zu charismatisch sind. Deshalb war es für mich schwierig, weil ich wusste, dass es hier [in Deutschland] wenig aktive Beteiligung von jungen Menschen gibt.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)

„Basisdemokratisch und Machtstrukturen abbauend.“ (Freiwillige aus Deutschland, 2019/20)

„Mit Treffen, um bestimmte Themen zu diskutieren, die mit der Gesellschaft zu tun haben. In der Kirche, um Aktivitäten, die hier durchgeführt werden, zeigen und austauschen zu können.“ (Freiwillige aus Bolivien, 2021/22)

In den Antworten wurde insgesamt deutlich, dass sich vor allem die Incoming-Freiwilligen in Deutschland eine stärkere gemeinschaftliche An- und Einbin-

dung in die Kirche wünschen. Doch auch die Outgoing-Freiwilligen finden nur schwer Anknüpfungspunkte, um die Inspiration aus ihren Erfahrungen in der Kirche in Deutschland in nachhaltiger und langfristiger Mitgestaltung einfließen zu lassen.

Victoria Steinmetz

Vielen herzlichen Dank an Alberta, Lara, Selena und Marie, dass sie ihre Erfahrungen und Eindrücke mit uns geteilt haben! Wenn Sie in einer Gemeinde oder sozialen Einrichtung aktiv sind und gerne Freiwillige einbinden möchten, wenden Sie sich gerne an die Diözesanstelle Weltkirche oder direkt an SoFiA e.V. (www.sofia-trier.de).



Aus Platzgründen kann an dieser Stelle nur ein Teil des Artikels veröffentlicht werden. Der komplette Artikel von Victoria Steinmetz ist sehr lesenswert und zu finden unter: www.bolivien.bistum-trier.de



Offen sein für neue Menschen, neue Ideen und neue Erfahrungen

Interview mit einer Freiwilligen aus Bolivien

Belén Silvia Peña Zambrana leistet seit Anfang des Jahres einen Freiwilligendienst in der Jugendkirche eli.ja in Saarbrücken. Wir haben ihr einige Fragen zu ihrer Arbeit und zum kirchlichen Leben in beiden Ländern gestellt.

Erzähl uns doch ein bisschen über dich und was du in deinem Freiwilligendienst in Saarbrücken machst.

In Bolivien bin ich Anwältin und arbeite in einer Beratungsstelle für Strafrecht, Familien- und Zivilrecht. In der Kirche war ich ehrenamtlich engagiert und habe mit Freunden verschiedene Aktionen mit Jugendlichen organisiert und durchgeführt: Exerzitien, Reflexionstage und Bibelteilen.

Im Freiwilligendienst kümmere ich mich hauptsächlich um die Messen. Wir haben zwei Messen pro Woche, Mittwoch und Sonntag. Wir Freiwilligen kümmern uns um die Vorbereitung, die Messgewänder usw. Außerdem bereiten wir kulturelle und Bildungsaktionen vor.

Wir arbeiten mit zwei Schulen zusammen und hatten so schon einige Exkursionen mit Jugendlichen. Wir haben an Wanderungen, Reflexionen und Gebeten teilgenommen. Wir haben auch selbst schon einige Aktionen vorgeschlagen. Außerdem arbeiten wir in der Organisation und Vorbereitung von Gemeindeaktionen und katholischen Feiertagen mit.

Denkst du, dass ein Freiwilligendienst auf die eine oder andere Art dazu beiträgt, die Gesellschaft oder die Kirche mitzugestalten?

Ich denke schon. Der Freiwilligendienst öffnet dir die Augen für andere Lebenswirklichkeiten, Kulturen und Aufgaben, die über den Beruf hinausgehen. Oft sind es sehr einfache Aufgaben, aber das hilft zu verstehen was es heißt, Freiwillige

zu sein. Ich denke, mit der Zeit bilden sich in jedem und jeder Freiwilligen Werte, die ein großer Beitrag zu unserer Gesellschaft sind. Man gewinnt ein Bewusstsein für das, was über das direkte Umfeld hinausgeht. Das kann auch in der Zukunft den Beruf, die Familie, die Freundschaften und das soziale Umfeld bereichern.

Was denkst du von den Teilhabemöglichkeiten in der Kirche? Welche Möglichkeiten siehst du? Gibt es Unterschiede zwischen Bolivien und Deutschland?

In der Kirche brauchst du keinen Titel und nicht viel Ausbildung um mitzumachen. Was du brauchst, ist ein offenes Herz für Gott und die Bereitschaft, Hand anzulegen. Du musst nicht der Chef sein, oder der Leiter der Gemeinschaft, und auch nicht studiert haben um mitzumachen. Es ist wichtig, dass diejenigen, die in den Gemeinschaften, in der Kirche und im Dienst der Kirche arbeiten, offen sind für neue Menschen, neue Ideen und neue Erfahrungen.

In Bolivien und fast in ganz Lateinamerika ist die Beteiligung an den Kirchen viel größer als in Deutschland. In Deutschland geht es den Menschen mehr um die Gemeinschaft als um die Institution und den Glauben. In Bolivien nehmen die Menschen an der Gemeinschaft teil, aber Vielen sind die Kirche, die Heiligen und die christlichen Traditionen und Festtage wichtig.

Ein weiterer kultureller Unterschied ist die Musik in den Messen. In Deutschland ist die Musik ruhig,



immer mit Klavier oder Keyboard und manchmal mit einem gut vorbereiteten Chor, in Bolivien ist die liturgische Musik etwas dynamischer, mit vielen verschiedenen Rhythmen je nach Anlass, alle Arten von Instrumenten werden verwendet und im Allgemeinen verwenden wir keine Liederbücher.

Hier in Deutschland gibt es auch gemischte Messen, das sind sowohl katholische als auch evangelische Kirchen, die gemeinsam feiern. In Bolivien ist der Unterschied zwischen diesen Kirchen viel ausgeprägter und es gibt fast keine gemeinsame Beziehung.



AKTIONSANREGUNG

Mit Offenheit und Zugewandtheit für ein Miteinander

Die jungen Menschen, die im Bistum Trier ihren Freiwilligendienst machen, kommen alle mit einem Rucksack voller Erfahrungen und beruflicher/fachlicher Ausbildung zu uns. Zudem waren sie zumeist in ihren Heimatgemeinden in Bolivien aktiv, als Katechet*in, Ministrant*in, Lektor*in, Jugendgruppenleiter*in, Musiker*in, in Bibelkreisen, in Aktionsgruppen und in Gottesdiensten. Eine Motivation, einen Freiwilligendienst zu machen, ist es daher auch, sich aktiv in Kirchengemeinden zu engagieren und sich mit ihrer Fähigkeiten einzubringen.

Auch wenn vor allem am Anfang des Freiwilligendienstes das Sprechen einer gemeinsamen Sprache wie eine Hürde wirkt, können Offenheit, Zugewandtheit und etwas Geduld eine Kommunikation auch ohne viele Worte gelingen lassen. Diese Offenheit und Begegnung auf Augenhöhe kann dadurch unterstützt werden, dass Sie die Person hinter dem Label „Freiwillige*r“ kennenlernen. Diese Haltung wiederum lässt sich auf alle Menschen übertragen, die neu in Gemeinschaften aufgenommen werden wollen.

Gibt es in ihrer Nähe Freiwillige und andere Menschen, die sie mehr in Aktivitäten und Veranstaltungen etc. einbeziehen könnten?

Gehen Sie offen auf diese Personen zu und fragen Sie: „Wer bist du und was möchtest du einbringen?“

Gucken Sie sich um, wen es in Ihrer Umgebung gibt und gehen Sie aktiv auf diese Menschen zu, um ihnen den Einstieg in ein Engagement zu erleichtern.

Oder laden sie diese Menschen ganz unverbindlich zu Gottesdiensten, Gruppenstunden, Pfarrfesten und anderen gemeinschaftlichen Veranstaltungen ein.

Viel Freude bei überraschenden Unterbrechungen, unverhofften Einladungen, ehrlichen Berührungen, und gemeinschaftlichen Sendungen!



Potosí – Lernen um zu wachsen

In der Bergbaustadt Potosí haben arbeitende Kinder und Jugendliche vor einigen Jahren die Organisation NATs gegründet. NATs steht für Niños y Adolescentes Trabajadores (dt. „Arbeitende Kinder und Jugendliche“).

Ziele von NATs sind:

- die Förderung der Schulbildung der Kinder und Jugendlichen durch begleitende Hausaufgabenhilfe.
- die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in der Mitgestaltung ihrer Organisation .
- das Eintreten für ihre Rechte gegenüber den Behörden.
- die Begleitung von Kindern und Jugendlichen im Schwerpunkt der Gewaltprävention, insbesondere angesichts der Gewalt in Familien.
- das Angebot von berufsentwickelnder Ausbildung für die Mitglieder, z.B. Reparatur von PC und Handy, schon länger gibt es eine Bäckerei und einen Backshop.

Die Organisation der arbeitenden Kinder und Jugendlichen NATs in Potosí hat derzeit über 600 Mitglieder. Sie ist in verschiedenen Stadtteilen mit Zentren präsent und in weiteren Mittelstädten des Departamentos wie Uyuni, Puna, Betanzos. Träger ist die Caritas der Diözese Potosí.

Das besondere: die Kinder und Jugendlichen organisieren sich zum größten Teil selbst, kennen ihre Rechte und treten für sie ein. Die Caritas unterstützt sie dabei.

Aktuell arbeitet die Caritas, mit Unterstützung des Bistums Trier, an drei Schwerpunktthemen:

1. Technische Weiterbildung der Kinder und Jugendlichen: 50 Kinder und Jugendliche erhalten Kurse u.a. in den Bereichen Gastronomie, Grafikdesign, Reparatur von Elektrogeräten, Musik, Kunst und Theater und schließen diese mit einem Zertifikat ab, das vom Bildungsministerium anerkannt ist.

2. Politische Bildung und Einflussnahme: 80 Kinder und Jugendliche erhalten Fortbildungen über Kinderrechte und Arbeitsrechte und werden bei der Organisation von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen unterstützt.

3. Gesunde Ernährung: 20 Kinder und Jugendliche legen mit ihrer Familie einen Gemüsegarten an und werden dabei von der Caritas unterstützt. So erhalten sie eine abwechslungsreichere Ernährung. Die Überschüsse können sie auf dem örtlichen Markt verkaufen.

Die Bolivienpartnerschaft unterstützt die Caritas bei den Personal- und Materialkosten, beim Kauf von Musikinstrumenten für den Instrumentalunterricht, Samen, Dünger und Werkzeugen für das Anlegen der Gärten.



Partizipation an politischen Entscheidungen für alle ermöglichen

Der Weg hin zu einem inklusiven Wahlrecht

Inklusion, die Teilhabe und Teilgabel (die aktive Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen) von Menschen mit Behinderung, ist eine Querschnittsaufgabe und wichtig für jede Demokratie. Inklusion wird an vielen Stationen des Lebens wichtig. Oftmals tritt die Bedeutung von Inklusion dann zu Tage, wenn Barrieren die aktive Teilnahme von Menschen an Gesellschaft und alltäglichen Prozessen und Abläufen erschweren, behindern oder unmöglich machen.

Barrierefreiheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Inklusion. Barrieren können in den unterschiedlichsten Situationen das Leben von Menschen behindern und einschränken. Barrieren gibt es z.B. in den Bereichen: Gebäude (z.B. eine Treppe), Kommunikation (z.B. komplizierte Sprache), Digitales und gesellschaftliche Strukturen. Barrierefreiheit ist ein zentrales Thema der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Die UN-BRK fordert Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und damit das Ende von Benachteiligung. Am 26.03.2009 trat die UN-BRK in der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Die UN-BRK fordert in Artikel 9 durch den Abbau von Barrieren ein Ende der Benachteiligung. Der Abbau von Barrieren ermöglicht eine Beteiligung Aller an der Gesellschaft.

Ein Aspekt von Teilhabe innerhalb einer Demokratie ist die politische Partizipation von Menschen mit Behinderung, unter anderem hinsichtlich des Wählens. Die Teilhabe am politischen und öffentlichen Leben ist in Artikel 29 der



UN-BRK festgeschrieben: „(1) Die Vertragsstaaten garantieren Menschen mit Behinderungen die politischen Rechte sowie die Möglichkeit, diese gleichberechtigt mit anderen zu genießen.“

Das Bundesverfassungsgericht hat den Wahlausschluss psychisch oder geistig behinderter Menschen, die in allen Angelegenheiten durch Assistent*innen betreut werden, für verfassungswidrig erklärt. Die Gesetzesänderung des Artikels 13 des Bundeswahlgesetzes trat 2019 in Kraft. Mit dieser Änderung verfolgt man ein Wahlrecht für alle und damit den Vollzug eines demokratischen Grundrechtes, das in Artikel 38 des Grundgesetzes (GG) garantiert wird: „(1) Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und nur ihrem Gewissen unterworfen. (2) Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat; wählbar ist, wer das Alter erreicht hat, mit dem die Volljährigkeit eintritt.“ Nach Artikel 13 des Bundeswahlgesetzes verbleibt seit 2019 lediglich eine Einschränkung: „Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer infolge Richterspruchs das Wahlrecht nicht besitzt.“

Die Gesetzesänderung ebnet den Weg hin zu einem inklusiven Wahlrecht, wonach seit 2019 Menschen mit Assistenz mit deren Unterstützung wählen dürfen. Vor 2019 waren in der Bundesrepublik Deutschland 85.000 Menschen mit psychischer oder geistiger Behinderung vom Wählen ausgeschlossen.

Auch wenn theoretisch nun jedem Menschen eine Beteiligung an Wahlen möglich ist, so bleibt im praktischen Sinne der Prozess der Umsetzung dieses Rechtes. Barrierefreiheit ist einer der wichtigsten Faktoren, dem im Bereich der Möglichkeit eines aktiven Wählens aller Menschen Beachtung geschenkt werden muss. Barriere-

freiheit ist vielschichtig. So muss gewährleistet sein, dass ein Wahllokal baulich so gestaltet ist, dass alle Menschen die Örtlichkeit des Wahlgesehens betreten können. Wollen Parteien erreichen, dass ihre Wahlwerbung von allen Menschen verstanden und bei einer Wahlentscheidung relevant sein soll, müssen Werbespots, Texte in Wahlflyern etc. in leichter Sprache und im Bereich der medialen Werbung auch gebärdensprachlich unterstützt werden. Die Bedarfe zur Umsetzung eines inklusiven Wählens ließen sich in vielerlei Hinsicht erweitern. An dieser Stelle möchten wir beispielhaft auf zwei Organisationen verweisen. Die Aspekte, die beachtet werden müssen, um ein inklusives, barrierefreies Wählen zu ermöglichen, werden detailliert und in leichter Sprache auf den Websites der Katholischen Erwachsenenbildung Hessen Landesarbeitsgemeinschaft e.V. und des Aktion Mensch e.V. thematisiert.

Die Katholische Erwachsenenbildung Hessen Landesarbeitsgemeinschaft e.V. hat auf ihrer Homepage www.leichte-sprache.online/wahlen unter dem Titel „Wir wählen den Bundestag“ wichtige Inhalte zur Vorbereitung auf eine Wahl, die Möglichkeit der Briefwahl, den Wahlvorgang etc. in leichter Sprache multimedial zusammengetragen. Die Informationen werden als Download oder zum Bestellen kostenlos zur Verfügung gestellt. In ähnlicher Form widmet sich Aktion Mensch e.V. auf ihrer Internetseite www.aktion-mensch.de/inklusion/bundestagswahl/leichte-sprache dem Thema „Bundestagswahl 2021: Beiträge in leichter Sprache“. Auch hier werden Menschen Inhalte zur Wahl in



Wahlschablone und Audio-CD Für die Bundestagswahl 2021.

leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

Wie wählen blinde Menschen oder Menschen mit Sehbeeinträchtigung?

Blinden Menschen bzw. Menschen mit Sehbeeinträchtigung stehen seit der Bundestagswahl 2002 und der Europawahl 2004 zur eigenständigen politischen Wahl Wahlschablonen und dazugehörige Audio-CDs zur Verfügung. Die Wahl-Schablone ist aus Pappe und wird für die jeweilige Wahl in passender Größe angefertigt. Wo sich die Felder zum Ankreuzen befinden, sind kreisrunde Löcher ausgestanzt, die man gut ertasten kann. Diese sind schwarz umrandet, damit sie von sehbehinderten Menschen gut gesehen werden können. Neben diesen Feldern sind aufsteigende Nummern in Blindenschrift und tastbarer Schwarzschrift angebracht.

Der Stimmzettel wird vor dem Wahlvorgang in die Schablone eingelegt. Bei jedem Stimmzettel ist die rechte obere Ecke gelocht oder schräg abgeschnitten. So kann man ertasten, wie der Stimmzettel in die Schablone eingelegt werden muss.

Um zu wissen, in welches Loch man sein Kreuz setzen möchte, benötigt man die Audio-CD. Auf dieser wird erklärt, wie man die Wahlschablone benutzt, wie der

Stimmzettel aufgebaut ist, welche Kandidatinnen, Kandidaten und Parteien zur Wahl antreten und welches Loch der Wahlschablone zu nutzen ist, wenn man sie auf dem Wahlzettel ankreuzen möchte. Nach der Stimmabgabe sollte die Wahlschablone vernichtet werden, um keinen Rückschluss auf das Wahlverhalten zuzulassen. Für die Durchführung von Bundestagswahlen und in Deutschland für Wahlen zum Europäischen Parlament ist das Bundesinnenministerium (BMI) verantwortlich. Das BMI und der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) ermöglichen bei diesen Wahlen den blinden und sehbehinderten Menschen das Wählen mit einer Stimmzettelschablone. Die Schablone und die jeweilige Begleit-CD sind über den DBSV erhältlich. (vgl. www.dbsv.org/wahlen)

Nicole Maxmini

Politische Teilhabe für Menschen mit Behinderung in Bolivien

In Bolivien ist die politische Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Jahr 2012 gesetzlich geregelt worden. Im Gesetz für Menschen mit Behinderung heißt es: „Alle Menschen mit Behinderung nehmen vollumfänglich und mit gleichen Rechten an der Gesellschaft teil in den Feldern: Wirtschaft, Politik, Kultur, Soziales, Bildung, Sport und Erholung.“

Das gilt natürlich auch für den Bereich politische Teilhabe. Zum Wahlrecht heißt es dort: „Die Wahlbehörde trifft alle notwendigen Vorkehrungen, damit Menschen mit Behinderung frei und bewusst wählen können. Dieses Recht beinhaltet, dass sie die Wahlkabinen in Begleitung einer von ihnen ausgewählten Vertrauensperson betreten, die ihnen die nötige Hilfe bietet.“

Das heißt, dass Bolivien, was das Wahlrecht für Alle betrifft, Deutschland einige Jahre voraus war. Hier in Deutschland dürfen Menschen mit geistiger Behinderung nämlich erst seit 2019 wählen.

Zwischen dem Erlass des Gesetzes und seiner praktischen Umsetzung in allen Lebensbereichen kann es jedoch ein weiter Weg sein. Statistisch gesehen besteht ein Zusammenhang zwischen Behinderung und Armut: wer eine Behinderung hat, hat oft Schwierigkeiten, eine gut bezahlte Arbeit zu finden und die Kinder von Menschen mit geringem Einkommen haben häufiger eine Behinderung als die Kinder von Menschen mit hohem Einkommen. (Das ist in Deutschland übrigens auch so.)

Manchmal scheitert Teilhabe an ganz einfachen Dingen. Auf dem Land z.B. häufig an einer Gehbehinderung, wenn es dort keine Rollstühle zu kaufen gibt oder die Familie kein Geld dafür hat. Die betroffene Person muss dann zu Hause bleiben.

Dass Teilhabe von Menschen mit Einschränkung auch in politischen Ämtern denkbar ist, zeigt ein Blick in das Nachbarland Peru: Bryan Russell Mujica machte bereits im Jahr 2014 international Schlagzeilen, als er als landesweit erster Mensch mit Down-Syndrom einen Bachelor-Abschluss an der Universität machte.

Nach seinem Journalistik-Studium beschloss er, sich für bessere Bildungschancen für Menschen mit Behinderung einzusetzen und ging in die Politik. 2018 trat Russell bei den Kongresswahlen für die Partei Perú Nación an und erreichte das beeindruckende Ergebnis von 14.000 Stimmen. Zwar verpasste er den Einzug in das Parlament, zeigte aber eindrücklich, dass der Zugang zu politischen Ämtern für alle Menschen möglich sein kann. Und der gerade mal 31-Jährige hat noch viel vor.

Katharina Nilles

AKTIONSANREGUNG

Barrieren in der Kirche

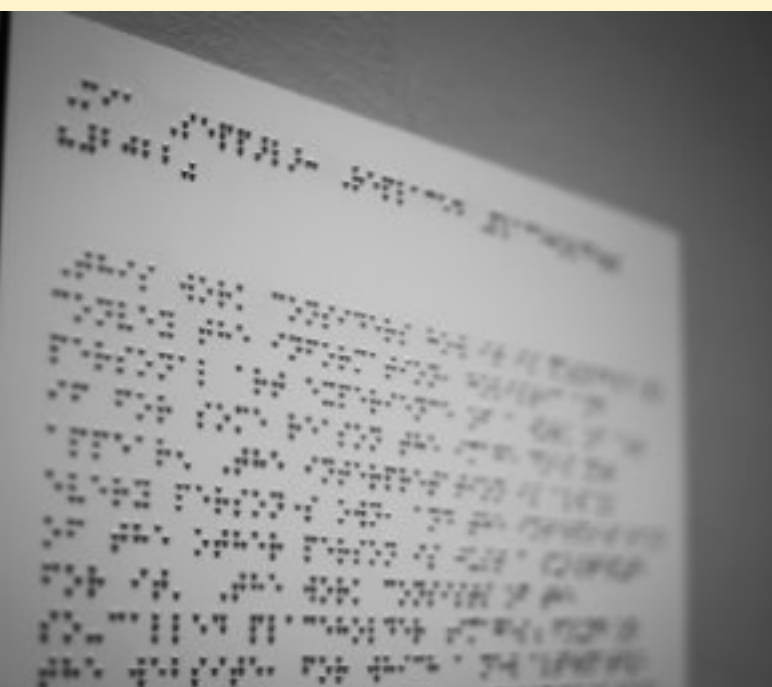
"Vielfalt bedeutet, sich im Bistum Trier aktiv dafür einzusetzen, allen Menschen Teilhabe und Teilgabe zu ermöglichen. Barrieren, die einer umfassenden Teilhabe aller (Inklusion) entgegenstehen, werden abgebaut", so steht es im Abschlussdokument der Trierer Bistumssynode. Doch was heißt das konkret für uns vor Ort?

Barrieren finden wir an vielen Orten. Die meisten davon nehmen wir als selbstverständlich hin, aber die meisten sind irgendwann von Menschen geschaffen worden. Das sind z.B. Treppenstufen, Schwarzschrift (also gedruckte Schrift, die für Menschen mit Sehbeeinträchtigung nicht lesbar ist) oder ein komplizierter Sprachgebrauch.

Es wäre auch eine Welt vorstellbar, in der Rampen statt Treppenstufen, Brailleschrift statt Schwarzschrift und leichte Sprache statt schwerer Sprache verwendet würden. In dieser Welt hätten Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind, Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Menschen mit geistiger Behinderung mit viel weniger Einschränkungen zu tun.

Gibt es in Ihrer Kirche vor Ort Barrieren? Wie sehen diese aus? Wie könnte man sie beheben?

Für Fragen zum Thema stehen Ihnen die Kolleg*innen vom Fachbereich Inklusion zur Seite: www.bistum-trier.de/inklusion

Für Jugendgruppen:
„Dinner im Dunkeln“

Habt ihr schon mal Obstsalat gemacht? Das Einfachste auf der Welt – sollte man meinen. Doch wie steht es um eure Obstschneide-Skills, wenn ihr das Obst nicht sehen könnt? Die meisten von uns verlassen sich im Alltag hauptsächlich auf ihr Sehvermögen. Wenn das eingeschränkt ist, muss man lernen, sich auf die übrigen Sinne zu verlassen...

Ihr braucht:

- ✗ Einen Raum, den man komplett verdunkeln kann
- ✗ Tisch und Stühle
- ✗ Eine große Schüssel
- ✗ Schneidebrett und Messer
- ✗ Obst (möglichst viele verschiedene Sorten)
- ✗ Teller und Besteck

Stellt alles, was ihr braucht, auf dem Tisch bereit. Dann Licht aus und los geht's!



Sucre – Stärkung von Kindern und Jugendlichen zum Schutz vor Gewalt

Die Fundación Amistad y Solidaridad Chuquisaca-Tréveris (Stiftung Solidarität und Freundschaft Chuquisaca-Trier) ist eine Stiftung in Trägerschaft des Erzbistums Sucre und des BDKJ im Bistum Trier. Die hauptsächliche Aufgabe der Stiftung ist es, Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in prekären Lebenssituationen anzubieten. Ein weiteres Ziel der Stiftung ist der Schutz der Umwelt im Erzbistum Sucre.

Seit der Pandemie und der damit einhergegangenen Ausgangssperren wird in Bolivien ein Anstieg häuslicher Gewalt beobachtet. Nach Zahlen von UNICEF sind im Departamento Chuquisaca (das Bundesland, in dem die Stadt Sucre liegt) im Jahr 2021 sogar 8 Kinder dadurch zu Tode gekommen. Das Problem der Gewalt gegen Kinder wird noch verstärkt durch verbreitete Landflucht und Kinderarbeit.

Armut und Behinderung treten – weltweit betrachtet – oft zusammen auf und führen zu ähnlichen Folgeproblemen: Benachteiligung bei den Themen Ernährung, Gesundheit, Schulbesuch und Repräsentation in der Öffentlichkeit. Auch sind Kinder mit Behinderung deutlich häufiger von Gewalt betroffen als Kinder ohne Behinderung. Und das, obwohl alle Kinder offiziell die gleichen Rechte haben. Diese Probleme setzen sich im Erwachsenenalter fort und führen zu weiteren Problemen wie Arbeitslosigkeit.

Die Stiftung will das Risiko der Gewalt für Kinder senken und setzt auf drei Ebenen an:

1. Zusammenarbeit verschiedener gesellschaftlicher Akteure zur Prävention von Gewalt fördern: das bedeutet, Akteure wie z.B. Schulen oder Sportvereine ins Gespräch zu bringen, Treffen und

Weiterbildungen anzubieten, bei denen Risikofaktoren für Gewalt identifiziert und benannt werden und über die Folgen von Gewalt aufgeklärt wird. Gemeinsam können die Akteure Mechanismen einführen, die Gewalt verhindern und den Zugang zu Hilfsangeboten erleichtern.

2. Stärkung von öffentlichen Einrichtungen, um deren (Schutz-) Dienstleistungen zugänglicher zu machen: In öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Verwaltungen und Ämtern macht die Stiftung Informationsmaterial über Gewalt gegen Kinder und mögliche Intervention zugänglich und stärkt so das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Themas. Außerdem werden die Einrichtungen in ihrer Zusammenarbeit unterstützt, um Ressourcen zu bündeln und das Thema Kinderschutz nach außen stärker sichtbar machen zu können.

3. Kirchliche Einrichtungen zum Thema fördern und die Kompetenzen der Stiftung selbst stärken: am Anfang steht eine Bestandsaufnahme in kirchlichen Einrichtungen zum Thema. Außerdem schult die Stiftung ihre eigenen Mitarbeitenden in der Erstellung von Schutzkonzepten. Die Stiftung kann dann im weiteren Verlauf eine Beratungsfunktion einnehmen für andere Einrichtungen, die zum Thema Kinderschutz arbeiten und z.B. Schutzkonzepte erstellen möchten. Weiterhin sollen Schulungen für Mitarbeitende, die in kirchlichen Einrichtungen mit Kindern arbeiten, angeboten und ihnen gesammelte Best-Practice-Beispiele aus anderen Einrichtungen an die Hand gegeben werden. Das Projekt läuft zunächst über drei Jahre und wird in Kooperation mit dem BDKJ Trier und dem Kindermissionswerk/die Sternsinger finanziert.



Heilpflanzen-Workshops in Coro Coro

In der Prälatur Coro Coro im bolivianischen Hochland führt die Caritas Workshops durch, um die Menschen in Erkennen und Gebrauch traditioneller Heilpflanzen zu schulen. Hintergrund davon ist, dass sich viele Menschen aufgrund ihrer finanziellen Lage die Fahrt in eines der wenigen Gesundheitszentren nicht leisten, geschweige denn das Geld für die Behandlungskosten aufbringen können. Einige Krankheiten lassen sich mit traditioneller andiner Medizin bekämpfen, doch dieses Wissen geht immer mehr verloren. Die Sozialpastoral Caritas hat sich zum Ziel gesetzt, 40 ausgewählte Personen aus der Prälatur in andiner Medizin zu schulen, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern. In insgesamt zehn Workshops lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alles Wichtige über traditionelle Medizin und

die Wirkung von Heilpflanzen, aber auch über Anatomie, Erste Hilfe, häufig auftretende Krankheiten und die Herstellung von Salben und Säften. Außerdem werden sie in gesunder Ernährung geschult, um den Menschen neben akuter Unterstützung im Krankheitsfall auch in gesunden Zeiten aufzeigen zu können, wie sie gewissen Krankheitsbildern vorbeugen können. Zunächst fand ein Treffen mit den Teilnehmenden statt, bei dem die Aktionen geplant und, abhängig vom Wohnort, zwei Untergruppen gebildet wurden. Seitdem finden die beschriebenen Workshops statt. Sechs davon sind bereits abgeschlossen. In den beiden Gruppen nehmen jeweils 40 bis 45 Personen teil, damit erreicht die Caritas etwa doppelt so viele Menschen wie ursprünglich geplant.

Familien- und Gemeindegärten im Vikariat Reyes

San Borjas liegt im Vikariat Reyes im bolivianischen Tiefland. Viele Menschen vor Ort sind infolge der Corona-Pandemie von Arbeitslosigkeit und infolge des Ukraine-Kriegs von Preissteigerungen bei Lebensmitteln betroffen. Um den Menschen trotzdem eine ausgewogene Ernährung zu ermöglichen, schult die örtliche Caritas Familien aus verschiedenen Stadtteilen im Anlegen und Pflegen von Gemeinschaftsgärten. Bisher wurde ein Workshop zum Anlegen und zur Pflege

von Beeten und Mastixbäumen durchgeführt und entsprechendes Material und Saatgut an die teilnehmenden Gemeinden verteilt. Für einige Familien wurde außerdem Pflanzenerde besorgt. Die teilnehmenden Gruppen werden von einer Fachkraft der Caritas Reyes begleitet, die Tipps gibt und für Fragen zur Verfügung steht.

Im weiteren Verlauf ist geplant, Pflanzenschutzmittel auf biologischer Basis herzustellen und die Teilnehmenden darin zu schulen, um auf chemische Hilfsmittel verzichten zu können.



Bildungschance statt Gefängnis für Jugendliche in Santa Cruz

Das Zentrum Fortaleza liegt in einem der Außenbezirke von Santa Cruz de la Sierra im bolivianischen Tiefland und wird zu 100 Prozent von der katholischen Kirche getragen. Es kümmert sich um bis zu 40 straffällig gewordene Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren, die für die Zeit ihrer Haftstrafe im Zentrum leben statt ins Gefängnis zu müssen. Die Jugendlichen sollen die Zeit der Haftstrafe sinnvoll zu nutzen können und während ihres Aufenthalts eine Ausbildung im technischen oder landwirtschaftlichen Bereich absolvieren, um nicht erneut straffällig werden zu müssen.

Seit einigen Jahren gibt es einen landwirtschaftlichen Zweig. Die Jugendlichen bauen Obst und Gemüse an und betreiben eine Hühnerzucht. Mit den Mitteln des

Kollektenprojekts im vergangenen Jahr wurden mit den jugendlichen Workshops zu den Themen Kompost und Mülltrennung, Recycling, Anlegen von Gemüsegärten in der Stadt, Bodenbeschaffenheit, Ökosysteme und Klima in Bolivien durchgeführt. Außerdem wurden Legehennen für die Hühnerzucht gekauft.



Verantwortung und Gesellschaftliche Teilhabe

Einzug

Gott liebt diese Welt GL 464 / Sonne der Gerechtigkeit GL 481, 1-3,6

Begrüßung und liturgische Eröffnung

Gutes Leben im christlichen Sinn gibt es nur, wenn alle ein gutes Leben führen können. Wenn wir davon überzeugt sind, dass Gott sich jedem Menschen in gleicher Weise zuwendet und sich um ihn sorgt, so müsste jede und jeder auf dieser Erde in Würde leben können und das, was zum Leben notwendig ist, erhalten. Das heißt dabei nicht, dass uns immer mehr und dann noch am besten zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Sondern das Ziel sollte sein, dass wir zufrieden sein können mit unserem erfüllten Leben.

Und weil wir leider noch weit entfernt sind von diesem Idealbild des „Guten Lebens für alle“, heißt es weiterhin dieses Ideal anzustreben und sich für dessen Verwirklichung einzusetzen.

So laden wir nun Jesus Christus in unsere Mitte ein:

Christusrufe

Herr, Jesus Christus,

Nächstenliebe und Einsatz für die Schwächeren waren der Maßstab deines Handelns. Herr, erbarme dich.

Du hast keinen Konflikt mit den Mächtigen von Religion und Gesellschaft gescheut. Christus, erbarme dich.

Du hast uns aufgetragen als Jüngerinnen und Jünger Deinem Beispiel zu folgen. Herr, erbarme dich.

Vergebensbitte

Gloria Gloria, Ehre sei Gott GL 169 / Ehre Gott in der Höhe GL 168

Tagesgebet

Alternative

Gott allen Lebens, du hast die Welt, in der wir leben, von Beginn an gesegnet und sie uns anvertraut. Mach uns frei von den Sorgen um unser eigenes Wohlergehen, damit wir uns anrühren lassen von den Sorgen, Nöten und Hoffnungen anderer Menschen und zu einem „Guten Leben für alle“ beitragen können. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Lesung

Nehmt Neuland unter den Pflug (Hosea 10,12) ODER Lesung vom Tag

Psalms/ Antwortgesang

Ps67

Lesung

Jesaja, 58,6-11 ODER Lesung vom Tag

Halleluja-Ruf

Evangelium

Brotvermehrung (Mt 14,13-21) / Leben in Fülle (Joh 10,1-10)

Reichtum und Nachfolge (Mt 19, 16-23)
Das Weltgericht (Matt. 25,34-36 ,40)
ODER Evangelium vom Tag

Predigtgedanken

"Gutes Leben. Für alle!"

- Was bedeutet das für mich?

- Was möchte ich dazu beitragen?

Besser gesagt: Dafür stehe ich!

Für meine Vorstellung von einer guten und gerechten Welt für alle bin ich bereit in meinem Rahmen Verantwortung zu übernehmen. D.h. Verantwortung für mich selbst, gegenüber Gott, gegenüber den Mitmenschen und der Umwelt.

Verantwortung heißt indirekt, dass ich zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Was hast du getan? Oder Was hast Du nicht getan?

Die Verantwortungsbereitschaft in unserer Gesellschaft und auch in den christlichen Gemeinden nimmt gerade ab.

Genauso nimmt die Bereitschaft ab, die Verantwortung für uns selbst zu tragen. Oft machen wir die Umstände oder konkrete Personen verantwortlich für unsere derzeitige Situation.

Wir brauchen in unserer Gesellschaft jedoch Menschen, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und für sich und für andere einstehen.



Ergebnisse der Bolivienkollekte und Erntedankaktion 2022

Die Bolivienkollekte 2022 erbrachte einen Förderbetrag von **42.613,28 Euro**.

Durch Spendenaktionen in Pfarreien, Initiativen von Gruppen und mit Direktspenden wurde der Betrag von **28.078,55 Euro** für die Bolivienpartnerschaft zur Verfügung gestellt.

2022 konnten 12 Projekte aus verschiedenen Diözesen Boliviens gefördert werden. Die Spendengelder kamen Jugendbildungsprojekten und Initiativen zum Umweltschutz zugute.



Wir reden oft von einem Perspektivwechsel. Wie wäre es also, wenn wir beim Thema Verantwortung mehr nach den Möglichkeiten fragten, etwas zu gestalten und einen Weg zu weisen?

Vielleicht kann man es ja auch so sehen, dass Gott es mir geschenkt hat, verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Und im Wort Verantwortung steckt ja auch der Begriff Antwort drin. Die Antwort wäre dann: Ich habe etwas anvertraut bekommen und fülle das, so gut ich kann, aus mit dem, was ich kann. Und wenn wir nachdenken, müssen wir ständig Verantwortung übernehmen.

Verantwortliches Handeln durchdringt unser Leben, ohne dass wir uns ständig darüber im Klaren sind. Das beginnt schon morgens, wenn wir aufstehen um pünktlich zur Arbeit oder zur Schule zu kommen. Wie wir uns im Straßenverkehr verhalten u.s.w.

Wir haben Verantwortung für den Ehepartner, die Erziehung der Kinder, im Ehrenamt und in vielen Bereichen mehr.

Verantwortung heißt daher zum einen für mich, dass ich die Sachen, die ich mache, so gut mache, wie ich kann – und den Rest Gott überlasse.

In manchen Bereichen habe ich mir die Verantwortung selbst ausgesucht, in anderen jedoch nicht. Wenn ich dann trotzdem weitere Verantwortung übernehme, dann unter der Einstellung, dass Gott es mir geschenkt hat diese Aufgabe auszufüllen. Verantwortung hat also auch damit zu tun,

dass Gott mir vieles gegeben hat, für das ich nun Sorge trage.

Die Aufgaben, die sich nicht geändert haben, sind: Frieden, Gerechtigkeit und natürlich die Bewahrung der Schöpfung. Da gibt es keine Reihenfolge, was wichtiger ist.

Die Antwort von jeder einzelnen Person und besonders von uns Christinnen und Christen muss sich im Handeln im privaten und auch im öffentlichen Leben zeigen.

Gott hat uns allen die dafür nötigen Eigenschaften geschenkt, die wir dafür einsetzen sollen.

Weitere Gedanken:

„Da kann man nichts machen“, das ist einer der gottlosesten Sätze überhaupt.“ (Dorothea Sölle)

„Da kann man nichts machen“ – das stimmt nicht!

Egal, wo wir stehen, wo wir leben, wer oder was wir sind und haben.

Etwas machen können wir immer!

Auch wenn es „nur“ kleine Schritte, Dienste, Aufmerksamkeiten, ein Blick, eine Handreichung, ein Gebet sind.

Wir reden uns gerne heraus mit Sätzen: Da kann man nichts machen.

oder

Das lohnt sich nicht

oder

Das bringt doch nichts

oder

Das macht doch niemand

Solche Sätze lähmen und nehmen uns die Kraft. Wie schnell ergeben wir uns.

Wir geben nach, lassen uns treiben von den Meinungen und Trends Anderer. Wenn wir in dieser inneren Haltung verharren, wird das Ergebnis wahr werden: Da kann man nichts machen. Können wir uns vorstellen, dass Jesus das irgendwann einmal gesagt hätte? Da kann man nichts machen. Unvorstellbar.

Und dann sagen wir sehr schnell und zu Recht: Wir sind doch nicht Jesus. Aber wir sind seine Nachfolger und Nachfolgerinnen!

Wir können im Vertrauen auf ihn, die nötigen Schritte tun, auch wenn es nur kleine Schritte sind.

Wir sind reich, denn Gott hat uns Gaben, Möglichkeiten, Chancen anvertraut.

Wir sind reich.

Haben wir also keine Angst vor den kleinen Schritten, sondern vor dem Stehen bleiben!

Glaubensbekenntnis

Alternativ:

Ich glaube an Gott, der diese Welt geschaffen hat, damit Glück und Frieden sich ausbreiten; der es nicht zulassen will, dass Menschen in Hunger und Elend bleiben und sich gegenseitig töten. Ich glaube, dass Gott die größte Macht hat und dass ich mich auf ihn verlassen kann. Ich glaube, dass Gott nicht nur ein Gott der Menschen, sondern auch der Tiere und der Pflanzen ist. Ich glaube, dass Gott für mich das Leben will und nicht den Tod, die Freude und die Traurigkeit und dass er immer bei mir ist bis in alle Ewigkeit.

Ich glaube, dass Jesus so gelebt hat, wie wir leben sollten. Er half den Menschen, heilte sie und verzichtete auf Gewalt. Ihm waren alle Menschen gleich viel wert. Er half denen, die in Not waren und ist für die Menschheit gestorben. Er ist auferstanden; denn durch ihn ist ein neuer Geist in die Welt gekommen.

Ich glaube an die heilige christliche Kirche, dass keiner unterdrückt wird und alle Menschen als gleich angesehen werden.

Ich glaube auch an den Heiligen Geist, dessen Kraft in der Kirche wirkt und uns alle beschützt, verbindet und uns Mut gibt, für Gerechtigkeit, Anerkennung und Frieden in der Welt zu kämpfen.

Amen

Verfasser unbekannt

Glaubenslied

Wenn Glaube bei uns einzieht Gl 847

Fürbitten

Gott allen Lebens, segnend hältst du deine Hand über alle Menschen. Deine Liebe treibt uns an, Verantwortung zu übernehmen füreinander und für die ganze Schöpfung. Um diese Aufgabe bewältigen zu können brauchen wir deinen Beistand.

Für alle, die sich für Menschen einsetzen, deren Leben bedroht ist durch Krieg, Gewalt und Vertreibung.

Für alle, die sich einsetzen für Menschen, deren Existenz bedroht ist durch Überschwemmungen, Dürre und anderen Naturkatastrophen. – Stille –

Für alle, die bewusst auf ihr Konsumverhalten achten und mit anderen teilen. – Stille –

Für alle, die sich in Politik und Gesellschaft für das Wohl anderer einsetzen. – Stille –

Für alle, die große Anstrengungen unternehmen deine Schöpfung zu retten. – Stille –

Du hast uns aufgerufen, dass wir einander zum Segen werden und füreinander da sind. Steh uns zur Seite, dass wir auch durch unser Handeln der Idee von deinem Reich näher kommen. Darum bitten wir dich, durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lied zur Gabenbereitung

Wenn das Brot, das wir teilen Gl 470 / Herr, wir bringen in Brot und Wein Gl 184/

Gabengebet

Sanctus

Vater Unser

Friedenslied

Wo Menschen sich vergessen Gl 852

Kommunion

Wenn wir das Leben teilen Gl 474/ Lass uns in deinem Namen, Herr Gl 446

Evtl. Meditation

AKTIONSIDEE:

Verteilen von Tonkartonfüßen und Stiften:

Einladung sich Gedanken zu machen: Was kann ich Gutes tun? Gedanken aufschreiben mit der Vorgabe ihn in der kommenden Zeit durchzuführen. Als Erinnerung den Fuß mit nach Hause nehmen

Als Anregung

- ✗ Ich backe einen Kuchen für das Gemeindefest
- ✗ Ich besuche jemanden, der schon lange darauf wartet
- ✗ Ich achte bei Putzmitteln und Verpackungen auf die Umweltverträglichkeit
- ✗ Ich lade meine Nachbarin zum Kaffee ein
- ✗ Ich verschicke Päckchen für Weihnachten im Schuhkarton
- ✗ Ich spende Geld für die Tafel
- ✗ Ich bemühe mich, nur regionale Lebensmittel einzukaufen
- ✗ Ich unterstütze ein Projekt, dadurch dass ich das Pfand meiner Pfandflaschen spende
- ✗ Ich versuche, jemandem eine Stunde aufmerksam zuzuhören
- ✗ Ich bringe mich ein mit meinen Gaben beim ...
- ✗ Ich sage nein zu Ausländerfeindlichkeit und beziehe Position
- ✗ Ich nehme Verantwortung wahr



Danklied

Bewahre uns Gott, behüte uns Gott Gl 453

Dankgebet

Gott, in unserer Welt liegt so einiges im Argen versteckt oder offen, unsichtbar oder unübersehbar. Du schenkst uns alles was wir brauchen, in Antwort auf diese Herausforderungen zu geben.

Du stärkst uns durch dein Wort und das Brot des Lebens. Lass nicht zu, dass ich an dem Sinn meiner Hilfe zweifle. Begleite mich, wenn ich tue, was notwendig ist. Amen

Segen

Zum Auszug

Gott gab uns Atem Gl 468

Claudia Busch

„Ensamble Moxos“ auf Tournee im Bistum Trier

In der Region rund um San Ignacio de Moxos existiert eine lange Tradition barocker Musik: zu Kolonialzeiten gründeten die Jesuiten im bolivianischen Tiefland Missionsstationen und brachten europäische Instrumente und Musik mit. Zwar verließen die Jesuiten die Gegend bereits im 18. Jahrhundert wieder, die Tradition hat sich aber bis heute gehalten.

Die Musikschule San Ignacio greift bereits seit 25 Jahren die barocke Musiktradition der Jesuitenreduktionen auf. Mittlerweile ist die Schule in ganz Bolivien und darüber hinaus für ihr hohes Niveau und ihr Engagement für den Erhalt der musikalischen Traditionen bekannt. Mit dem „Ensamble Moxos“ hat sie ein Ensemble hervorgebracht, das auch international großen Erfolg hat. Das Orchester war bereits mehrfach in Europa auf Tournee und bei renommierten Musikfestivals zu Gast.

Zu Hause in San Ignacio wirkt das Ensamble Moxos auf viele Kinder und Jugendliche der Region motivierend, da es zeigt, dass es möglich ist, auf hohem Niveau musizieren und davon auch leben zu können. Mit den Einnahmen des Ensembles finanziert die Musikschule den Unterricht für ca. 350 Kinder und Jugendliche.

In diesem Jahr ist das Ensamble Moxos wieder auf Europatour. Während der Bolivien-Partnerschaftswoche (23. September – 1. Oktober) wird das Orchester auch im Bistum Trier Konzerte geben.



An folgenden Terminen und Orten können Sie das Orchester hören:

- Freitag, 22. September, 10:30 Uhr**
Jugendkirche EliJa/Saarbrücken
- Samstag, 23. September, 20 Uhr**
Nacht der offenen Kirchen/Trier-Heiligkreuz
- Sonntag, 24. September, 10:30 Uhr**
Messe zum Auftakt der Bolivien-Partnerschaftswoche/St. Eligius Völklingen
- Sonntag, 24. September, 19:30 Uhr**
Abteikirche Tholey
- Montag, 25. September, 19 Uhr**
Jugendkirche MIA/Saalbau Losheim
- Dienstag, 26. September, 18 Uhr**
Autobahnkirche St. Paul/Wittlich
- Mittwoch, 27. September, 19:30 Uhr**
St. Martin/Engers
- Samstag, 30. September, 18:30 Uhr**
Messe und anschließendes Konzert in St. Bartholomäus/Föhren
- Sonntag, 1. Oktober**
Erntedank-Gottesdienst im Trierer Dom

Aktuelle Informationen und Links zu den jeweiligen Konzertorten finden Sie auf bolivien.bistum-trier.de.

AMISTAD heißt Freundschaft!

Die Diözesanversammlung des BDKJ Trier hat im Juni 2022 das Ende der traditionsreichen Bolivienkleidersammlung beschlossen. Dennoch ist der partnerschaftliche Austausch mit den Partner*innen in Bolivien weiterhin ein wesentlicher Pfeiler unseres weltkirchlichen Handelns. Der BDKJ möchten weiterhin der Verantwortung gegenüber den Partner*innen und der Stiftung in Bolivien nachkommen und auch finanzielle Mittel für die Partnerschaft erwirtschaften. Deshalb ist der „Bolivienfreundschaftstag“ ins Leben gerufen worden.

Der bistumsweite Freundschaftstag findet jährlich samstags als Auftakt zur Bolivien-Partnerschaftswoche statt. In diesem Jahr am 23. September 2023 (oder auch eine Woche früher oder später) setzen junge Menschen und Jugendgruppen aus den Pfarreien, den Pastoralen Räumen, den Jugendverbänden und Einrichtungen des Bistums ein Zeichen der Freundschaft zwischen dem Bistum Trier und Bolivien. Sie beteiligen sich an dem bistumsweiten Freundschaftstag mit Solidaritätsaktionen, Workshops und anderen Ideen am partnerschaftlichen Austausch.

Einen Überblick über die stattfindenden Aktionen finden Sie auf der Homepage des BDKJ: bdkj-trier.de. Dort finden Sie auch Materialien und Ideen für eigene Initiativen.



Synodalität weltweit

Ob als Antwort auf die Krisen der Gegenwart oder als Verwirklichung ihres Wesens: Synodalität ist einer der wichtigsten Begriffe im gegenwärtigen Leben der Kirche und im theologischen Nachdenken. Es gibt den Synodalen Weg der deutschen Kirchen, der angesichts der Krise der sexualisierten Gewalt offen und kontrovers diskutiert hat, wie katholische Christinnen und Christen heute aus dem Evangelium und dem Reichtum der Tradition leben und die Gesellschaft mitgestalten können.

Papst Franziskus hat eine Weltbischofssynode zum synodalen Wesen der Kirche unter den Schwerpunkten Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung einberufen, der ein zweijähriger weltweiter Vorbereitungsprozess vorangegangen ist.

In vielen Ortskirchen finden Synoden oder synodenähnliche Prozesse statt, so z.B. in Trier und La Paz.

Es ist ein gutes Zeichen, dass wir die Partnerschaftswochen am Vorabend der Weltbischofssynode mit diesem Ereignis in Verbindung bringen.

Die Partnerschaft der Kirche von Trier mit der Kirche in Bolivien ist seit Jahrzehnten ein wichtiger Erfahrungsraum für Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung.

Wir freuen uns, mit Ericka Aldunate, eine der 70 Laien-Teilnehmer*innen der Weltbischofssynode (siehe Seite 6) in Trier begrüßen zu dürfen. Ericka Aldunate begleitet in ihrer Funktion als Leiterin des Bildungszentrums CEPROLAI die Synode in La Paz und wird von ihren synodalen Erfahrungen, Erwartungen und Hoffnungen auf eine Kirche, in der Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung gelebt werden, berichten.

**Montag, 25. September 2023, 19:00 Uhr
Konferenzraum der Domininformation**

Im Anschluss an den Vortrag sind Sie herzlich zu einem Umtrunk eingeladen.

Der Eintritt ist frei.

Sie können die Veranstaltung auch online verfolgen. Die Zugangsdaten finden Sie kurz vor der Veranstaltung auf bolivien.bistum-trier.de.

Mitbestimmung für alle

Auf dem Hofgut Serrig leben und arbeiten 160 Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Ziel ist, die Mitarbeitenden zu qualifizieren, so dass je nach Grad der Behinderung auch ein Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht wird.

Am Donnerstag, 28. September, laden die Mitarbeitenden des Hofguts dazu ein, bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen. Wenn Sie schon immer einmal wissen wollten...

... welche Möglichkeiten der Mitbestimmung es für Mitarbeitende mit Behinderung gibt

... auf welchen Wegen sich Menschen mit geistiger Behinderung über Politik informieren

... ob und wie sie an Kommunal- und Bundestagswahlen teilnehmen dann kommen Sie gerne vorbei und fragen Sie!

Besonders freuen wir uns, dass Anelisse, eine junge Frau aus Bolivien, die zurzeit auf dem Hofgut Serrig einen Freiwilligendienst leistet, dabei sein und über die Situation in Bolivien berichten wird.

Donnerstag, 28. September 2023, 14 – 15:30 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Leider können aufgrund der Raumsituation nur 20 Personen teilnehmen. Daher bitten wir um Anmeldung an weltkirche@bistum-trier.de oder an 0651/7105-398

**Anregung für eine Veranstaltung in der Gemeinde:
Tombola für Bolivien**

Organisieren Sie zugunsten der Projekte der Bolivienwoche in der Pfarrei / Pfarreiengemeinschaft eine Tombola.

Preise

Den Grundstock der Preise bilden 50 Gegenstände des Kunsthandwerks aus Bolivien sowie kleinere Aktionsgegenstände der Partnerschaft, die das Team Weltkirche für Ihre Tombola zur Verfügung stellt. Das sind geschnitzte Figuren aus dem bolivianischen Tiefland, Keramik, Taschen aus bolivianischen Stoffen u.a.m..

Sie können auch bei Geschäften und Unterstützenden vor Ort um weitere Preise bitten.

Lose

Anhand der Gesamtzahl der Preise entscheiden Sie die Anzahl und den Preis der Lose (jedes 4., 5. oder ... Los gewinnt).

Werbung

Die Ankündigung im Pfarrbrief und auf Plakaten geschieht entsprechend der Gegebenheiten vor Ort. Z.B. können Sie mit Fotos von ausgewählten Preisen im Schaukasten oder an der Tür des Pfarrzentrums auf die Aktion aufmerksam machen. Oder möchten Sie mit Handzetteln persönlich über Ihre Aktion informieren? Es bietet sich an, eines der Projekte der Bolivienwoche auszuwählen, um zu verdeutlichen, wie der Erlös eingesetzt wird. Wichtig ist, bekanntzugeben, wann die Gewinne gezogen werden und wo und wann sie ausgehändigt werden.

Verkauf der Lose

Über 2 oder 3 Wochen können Sie die Lose im Anschluss an die Gottesdienste anbieten. Die persönliche Ansprache im Bekannten- und Nachbarschaftskreis ist ein guter Weg, um die Aktion und das Anliegen zu erläutern.

Ziehen der Gewinne und Aushändigung

Wenn Sie anlässlich der Partnerschaftswoche, oder zum Erntedankfest, eine Veranstaltung durchführen, können Sie die Ziehung der Hauptgewinne in das Programm integrieren.

Veröffentlichung des Ergebnisses der Tombola. Dank an Spender*innen der Preise und an die Loskäufer*innen

Zum Abschluss der Aktion gilt es, das Ergebnis bekannt zu machen und für die Unterstützung zu danken. Den Spender*innen der Preise können Sie mit einem eigenen Brief für die Unterstützung danken.



Aktionsmaterialien

Schlüsselanhänger "Teilen und Beteiligen"

Die Schlüsselanhänger bestehen aus Wollfilz in verschiedenen Farben und haben einen beidseitigen Siebdruck. Die Bearbeitung geschah in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Der Schlüsselanhänger kann ein Botschafter für das gemeinsame Anliegen sein. Weiter erhältliche Aufdrucke sind "Bildung öffnet Türen" und "Zukunft heißt Futuro". Die Schlüsselanhänger sind zum Preis von 2€ erhältlich.



"Sapo"-Spiel

"El juego del sapo" ist ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es darum geht, eine bestimmte Anzahl Eisen- oder Bronzemünzen in die vielen Löcher des Spieltisches zu werfen. Einige der Löcher haben Hindernisse, die das Werfen erschweren. In der Mitte des Tisches sitzt ein Frosch mit offenem Mund, vor ihm eine Mühle, auf der Seite (bei einigen Modellen) Brücken und einfache Löcher. Ein Spiel „dauert“ 10 Würfe. Wenn die Münze in das Maul des Frosches geworfen wird, gibt es die höchste Punktzahl.

In Bolivien wird das Spiel an sozialen Orten gespielt, z.B. in Jugendtreffs, Kneipen und bei Feiern. Außerdem ist es üblich, an Allerheiligen Sapo zu spielen, um „die Seelen zu verabschieden“. Im Bistum Trier ist das Spiel immer wieder ein Hingucker und ein großer Spaß für alle Generationen bei Pfarrfesten und Benefizaktionen.

Aufgrund des höheren Aufwands beim Transport bitte nicht über den Bestellschein, sondern direkt telefonisch ausleihen.



Jugendkreuz aus Bolivien

Das Kreuz wird mit gebrannten tonähnlichen Steinen geflochten. Frauengruppen im Vikariat Reyes, im nördlichen Tiefland gelegen, erstellen die Kreuze und erwirtschaften so ein Beitrag zum Familieneinkommen. Seit einigen Jahren ist dieses Kreuz zum verbreiteten Zeichen der Jugendpastoral in Bolivien geworden. Der Preis beträgt 1,00 Euro/Stück plus Versandkosten.



Celebrando Juntos

Zu den kirchlichen Feiertagen und zur Partnerschaftswoche blicken wir im Jubiläumsjahr nach Bolivien und stellen vor, wie die Feste jeweils vor Ort begangen werden. Dazu gibt es ein Plakat mit Fotos des Festes und einem informativen Text. Wir laden Sie ein, die Plakate in Ihren Gemeinden und Gruppen öffentlich zu machen und beispielsweise in der Kirche oder in Jugendräumen auszuhängen. Die Plakate gibt es zum Download auf der Seite der Bolivienpartnerschaft und als Ausdruck bei der Diözesanstelle.

Bolivien-Bierdeckel für Pfarrfeste, Bolivien-Veranstaltungen und Co.!

Wenn die Möglichkeiten für Pfarrfeste oder grössere Veranstaltungen zur Bolivienpartnerschaft wieder gegeben sind: Nutzen Sie die Bolivien-Bierdeckel! Mit kurzen interessanten und kuriosen Informationen bieten sie den idealen Einstieg für ein Gespräch über Bolivien. Die ersten 100 Stück sind kostenfrei, weitere Bierdeckel können zum Preis von 5,00 Euro/100 Stück bei der Diözesanstelle Weltkirche bestellt werden. (Beides zzgl. Porto)



Zur Partnerschaft Bistum Trier – Bolivien

„Caminando juntos“ Lieder- und Gebetbuch der Partnerschaft

Das Liederbuch „Caminando Juntos“ wurde in Zusammenarbeit mit der Diözese Hildesheim und der Partnerschaftskommission der Bolivianischen Bischofskonferenz herausgegeben. Der Liedteil enthält sowohl Lieder der Partnerschaft als auch Gottesdienstlieder aus Bolivien und Neue geistliche Lieder. Für gemeinsame Feiern sind Volkslieder aus Bolivien und aus Deutschland ergänzt.

Die Sammlung der Gebete erleichtert das wechselseitige Teilhaben an Gebet und Eucharistiefeyer in beiden Sprachen. Das Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“ ist zum Preis von 2,50 € bei der Diözesanstelle Weltkirche zu beziehen.



Zur Eine-Welt-Arbeit

Rundbrief Welt-Kirche

Der vierteljährlich herausgegebene Rundbrief ist das Informations- und Kommunikationsmedium für Mitarbeitende und Gruppen im Bistum Trier, die developmentalpolitisch und weltkirchlich engagiert sind. Der Bezug ist kostenlos.

Ausstellungen und Medien

Roll-Ups „Freunde für ...“

Für Veranstaltungen der Bolivien-Partnerschaftswoche oder Bolivienaktionen stehen neue Roll-Ups zur Verfügung. Mit den Titeln „Freunde für meine Welt“ und „Freunde für Klimagerechtigkeit“ werden Anliegen und

Material zur Bolivien-Partnerschaftswoche 2023

<input type="checkbox"/>	Werkheft 2023 „Mittendrin – Partizipation in Kirche und Gesellschaft“	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Aktionsplakat A2	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Aktionsplakat A3	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Aktionsplakat A4	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Jugendkreuz aus Bolivien	1,00 Euro
<input type="checkbox"/>	Lieder- und Gebetbuch „Caminando juntos“	2,50 Euro
<input type="checkbox"/>	Bolivien-Bierdeckel	die ersten 100 Stück kostenlos/alle weiteren: 5,00 Euro/100 Stück
<input type="checkbox"/>	Plakat "Celebrando Juntos"	kostenlos
<input type="checkbox"/>	Schlüsselanhänger	2,00 Euro

Material Bolivienpartnerschaft

<input type="checkbox"/>	Flyer Bolivienpartnerschaft	kostenlos
<input type="checkbox"/>	CD Kusirikuna – Centro cultural Masis	11,50 Euro
<input type="checkbox"/>	Wege der Hoffnung, Entwicklungen und Herausforderungen in der Bolivienpartnerschaft	18,90 Euro

Zum Ausleihen

<input type="checkbox"/>	Roll-ups „Freunde für ...“, 2 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
<input type="checkbox"/>	Schuhputzkasten aus Bolivien
<input type="checkbox"/>	Fotoausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“, 13 Roll-Ups, je 85 x 220 cm
<input type="checkbox"/>	Medienkiste „La Chuspa“

Tombola

<input type="checkbox"/>	Wir haben Interesse an Kunsthandwerk-Produkten für eine Bolivien-Tombola
--------------------------	--

Pfarrei/Gruppe _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Kontaktperson _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Meine Spende:

Bitte im (Fenster-)Briefumschlag senden an:
 Diözesanstelle Weltkirche, Postfach 13 40, 54203 Trier
 Telefon: 0651/7105-398, Telefax: 0651/7105-125, E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Beleg für Auftraggeber / Einzahler Quittung
 Spendenquittung siehe Rückseite

IBAN des Auftraggebers _____

Empfänger
Bistum Trier
 IBAN DE62 3706 0193 3007 8480 47
 BIC GENODED1PAX

Verwendungszweck
 Spende für Bolivien – Erntedank 2023
 Vermerk: 300006

Auftraggeber/Einzahler (genaue Anschrift) _____

Datum _____

€uro-Überweisung (SEPA)

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) _____ BIC _____

Empfänger
Bistum Trier Spende für Bolivien – Erntedank 2023
 IBAN DE62 3706 0193 3007 8480 47
 Bei (Kreditinstitut) GENODED1PAX
 Betrag: Euro, Cent _____

Vermerk: 300006 Adresse des Spenders: Straße _____

PLZ: _____ Ort: _____

Auftraggeber/Einzahler: Name _____

IBAN _____ 06

Datum _____ Unterschrift(en) _____

SPENDE

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)



AKTION „FUTURO“

„Futuro“ heißt auf Deutsch „Zukunft“. Mit dieser Aktion unterstützt die Bolivienpartnerschaft des Bistums Trier diverse Aufforstungs- und Umweltbildungsprojekte in Bolivien, um auf diese Weise einen Beitrag zum Umweltschutz und zum Schutz vor Bodenerosion zu leisten. In Zusammenarbeit mit den bolivianischen Partnern werden Setzlinge gekauft und im Rahmen der Projektarbeit gepflanzt. So entsteht in der Prälatur Corocoro der Partnerschaftswald, und im Tiefland werden Flächen aufgeforstet.

Mit 5 Euro eine Baumpatenschaft in Bolivien übernehmen
Partner in Bolivien rechnen für den Kauf eines Setzlings, das Pflanzen und Pflegen mit 5 Euro. In der Aktion Futuro werden Paten, Spender, Sponsoren für Baumsetzlinge in Bolivien geworben. Für wie viele Setzlinge können Sie Paten und Sponsoren gewinnen?

Geben Sie die Währung Futuro aus, 5 Euro für einen Setzling. Machen Sie Aktionen mit dem Ziel, Futuros für Bäume in Bolivien zu erarbeiten, z. B. mit einem Futuro-Lauf. Weitere Anlässe für Baumpatenschaften und das kreative Gestalten von Baumscheiben können Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Kommunion und Firmung sein.

Informieren Sie uns über Ihre Futuro-Aktion in der Kirchengemeinde, auf dem Pfarrfest oder in der Schule. Gerne berichten wir darüber auf der Homepage, oder im Rundbrief Welt-Kirche. Wir freuen uns auch über Fotos von Ihrer Aktion!



An die
Diözesanstelle Weltkirche
Postfach 1340
54203 Trier

Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt

Das Bistum Trier ist gemäß § 5 KStG und §§ 51-68 Abgabenordnung von der Körperschaftsteuer befreit, und berechtigt Spendenbescheinigungen auszustellen. Bis 200,- EUR gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.
Falls Sie einen höheren Betrag spenden, geben Sie bitte beim Verwendungszweck unbedingt Postleitzahl, Ort und Straße an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zustellen können. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen zum Jahresende ausgestellt.
Wir bestätigen, daß wir den uns zugewendeten Betrag nur zu dem auf der Überweisung angegebenen Zweck verwenden werden.

Initiativen in Bolivien wie in Deutschland vorgestellt.
Die Ausleihe ist bei der Diözesanstelle Weltkirche möglich.



Foto-Ausstellung „Bolivien – Bilder der Hoffnung“

Die Ausstellung zeigt auf 13 Roll-Ups die Schwerpunktthemen der Bolivienpartnerschaft in aktuellen Fotos und kurzen Texterklärungen. Die Ausstellung soll die Vielfalt des Partnerlandes und die Entwicklungen der Partnerschaft in den Themenbereichen Bildung, Schöpfung, gesellschaftliche Beteiligung, Wirtschaft und christliche Spiritualität widerspiegeln.

Die Ausstellung kann in der Kirche, im Gemeinderaum oder beim Pfarrfest (nur Innenräume) gezeigt werden. Wenn alle Elemente gezeigt werden ist ein Platz von ca. 12 m nötig. Es können auch einzelne Schwerpunktthemen für die Präsentation ausgewählt werden.

Medienkiste Bolivien „La Chuspa – Tasche“

Die Medien und Materialien der Medienkiste bieten vielfältige Möglichkeiten, um Aktionen zur Bolivienpartnerschaft und Veranstaltungen zu gestalten oder zu bereichern. Sie enthält Filme und Präsentationen, Alltagsgegenstände aus Bolivien, gewebte Taschen, Gürtel und Mützen, die das Leben der Menschen näher bringen, Tücher, Fahnen und Transparente zur Gestaltung von Veranstaltungsräumen, Unterrichtsmaterialien und Workshopanregungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
Die Medienkiste kann bei den Medienläden in Saarbrücken, Koblenz und Trier, sowie bei der Diözesanstelle Weltkirche ausgeliehen werden.

Grafische Elemente

Pfarrbriefvorlagen und grafische Elemente stehen als Download bereit:
www.bolivien.bistum-trier.de

KONTAKTE

Diözesanstelle Weltkirche Bolivienpartnerschaft und Eine-Welt-Arbeit

Gerne informieren wir Sie über Vorhaben und Angebote der Bolivienpartnerschaft. Wir stellen Ihnen die Projekte vor, die die bolivianischen Partner mit Unterstützung aus dem Bistum Trier angehen wollen. Wir beraten bei der Planung von Aktionen und stellen Ihnen Materialien zur Verfügung.
Projekte und Veranstaltungen:
Katharina Nilles: 0651-7105-395
Spenden und Aktionen:
Bettina Bohr-de Monti
0651/7105-187
Sekretariat:
Annette Link: 0651/7105-398
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de
Homepage: www.bolivienpartnerschaft.bistum-trier.de

Die Priesterausbildung in Bolivien wird im Rahmen der Adveniat-Patenschaftsaktion gefördert.
Information:
Katharina Nilles: 0651/7105-395
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de

Bolivienpartnerschaft der katholischen Jugend
BDKJ-Referat Entwicklungspolitik/
Bolivienpartnerschaft
Evelyn Zimmer
Weberbach 70
54290 Trier
Tel. 0651/9771-111
E-Mail: evelyn.zimmer@bdkj-trier.de

Weitere Träger der Bolivienpartnerschaft
Trierer Josefsschwester
Sr. Gladys Gonzales
Franz-Ludwig-Straße 7 – 9
54290 Trier
Tel. 0651/9769-0
E-Mail: mission@js-trier.de

DPSG-Deutsche Pfadfinderschaft
St. Georg
Paul Berens
E-Mail: bolivienpartnerschaft@dpsg-trier.de

Kolpingwerk, Diözesanverband Trier
Martina Wagner
Florinspaffengasse 14
56068 Koblenz
Tel. 0261/91455071
E-Mail: martina.wagner@kolping-trier.de



BISTUM TRIER

22. September
bis 1. Oktober **Konzerte des Ensemble Moxos im ganzen Bistum**
-
23. September **Bolivien-Freundschaftstag**
-
25. September **Vortrag mit Ericka Aldunate**
-
28. September **Besuch und Kennenlernen auf dem Hofgut Serrig**

BISTUM TRIER
Caminando juntos
Gemeinsam unterwegs
BOLIVIEN

DIÖZESANSTELLE **WELTKIRCHE**

Wünschen Sie weitere Informationen?

Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an:

Diözesanstelle Weltkirche
Postfach 13 40
54203 Trier
Telefon: 0651/7105-398
E-Mail: weltkirche@bgv-trier.de
www.weltkirche.bistum-trier.de
www.bolivien.bistum-trier.de

Spendenkonto

Bistum Trier, Bolivienpartnerschaft,
IBAN: DE62 3706 0193 3007 8480 47
BIC: GENODED1PAX
bei der Pax Bank Trier